

Nr. 11–12 Berlin, November-Dezember 1927 LVIII

Vom „Deutschen Herold“ erscheinen 1927 sechs Doppelhefte. Der Preis beträgt vierteljährlich fünf Goldmark. Einzelhefte zwei Goldmark. Diese Preise sind für die späteren Vierteljahre freibleibend. — Bezug durch Carl Heymanns Verlag, Berlin W 8.

Die nächsten Sitzungen des Vereins Herold finden statt:

Dienstag, den 1. Nov. 1927 (Stiftungsfest)
Dienstag, den 15. Nov. 1927
Dienstag, den 6. Dez. 1927 (Hauptversammlung)
Dienstag, den 20. Dez. 1927
Dienstag, den 3. Jan. 1928
Dienstag, den 17. Jan. 1928
Dienstag, den 1. Febr. 1928

abends 7½ Uhr

im „Berliner Kindl“, Kurfürstendamm 225/226

Bericht
über die 1151. Sitzung vom 15. Februar 1927

Vorsitzender: Kammerherr Dr. Kekule v. Stradonitz.

Als neues Mitglied wurde aufgenommen:

Scharf von Gauerstaedt, Kurt, Oberst a. D., Berlin-Friedenau, Stierstraße 19.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. Vom Freiherrn von Maltzahn-Gültz: „Geschichte des Geschlechts von Maltzan und von Maltzahn“ vor Dr. Berthold Schmidt (Schleiz 1926); ein umfangreiches Werk, das ferner das Statut für den Familienverein der von Maltzan und von Maltzahn, eine Ehrentafel der in den Kriegen von 1864—1918 gefallenen Mitglieder und zahlreiche Familienbildnisse sowie Ansichten der Besitzungen enthält.

2. Familiengeschichtlicher Anhang zu Helmolt, „Hindenburg, das Leben eines Deutschen“ mit familiengeschichtlichen Tafeln und Stammtafeln der von Beneckendorff und ihrer Verbindung mit der Familie von Hindenburg.

3. Von Herrn E. O. Brenner die von ihm verfaßte „Geschichte der Familie Brenner“, 1. Band.

4. Von Land- und Amtsgerichtsrat Hans du Vinage in Stargard: Sonderdruck aus den baltischen Studien Band 28, mit seiner Abhandlung: „Geschichte der französischen Kolonie und der evangelisch-reformierten Gemeinde zu Pasewalk“ zur 200 Jahrfeier mit einem Anhang: Die Reformierten der Pfälzerkolonie Blumenthal, Kreis Uckermünde, mit Namensverzeichnis.

5. Von Ingenieur E. T. Ziegler in Sterkrade: „Topographisch-historische Beschreibung der Stadt Eisenach und Umgebung“ von Joh. Wilh. Storch (Eisenach 1837).

6. Von Herrn Georg Lösche: Sonderdruck aus dem Archiv für Reformationsgeschichte, Jahrg. 23, mit seinem Aufsatz: „Zwei Wiener evangelische Stammbücher aus der Zeit der Gegenreformation“, 1. David Steudlins Stammbuch und 2. Stammbuch des Schulrektors Burkhardt Brödersen.

7. „Kirchlicher Jugenddienst“, Denkschrift zur 200-Jahrfeier der Schloß- und Mariengemeinde zu Stettin von Pastor Siegfried Lastowski (Stettin 1926).

8. Von Chefredakteur Motzke die Studien des tschechischen Genealogen und Geschichtsforschers A. P. Slechta über „Das Nibelungenlied“ in deutscher Übersetzung.

An Zeitschriften waren eingegangen:

1. Baltische Studien, Band 28 von 1926, woraus erwähnt seien die Aufsätze „Der pommersche Landsturm im Jahre 1813“ von Prof. Dr. Klaje, „Eine klassische Darstellung der Belagerung von Stettin im Jahre 1659“ und „Das älteste Stück der Stettiner Stadtbefestigung“ von Prof. Dr. C. Frederich, „Hinrich Brunsberg, ein spätgotischer Baumeister“ von Dr.-Ing. M. Säume und „Stettiner Kulturbilder (2. Teil) aus den Jahren 1851—1863 nach Briefen Dr. Carl Stahrs“ von Prof. Dr. O. Altenburg.

2. Pommersche Jahrbücher, Band 23 von 1926, mit Aufsätzen über: „Pommersche Geschichtsschreibung bis zum 30jährigen Krieg“ von Josef Deutsch, „Entwicklung der altlutherischen Kirche in Pommern bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts“, von Heinrich Lang und „Die Kandi-

datur preußischer Prinzen für den souveränen griechischen Fürstenthron im Juni 1830" von Heinrich Ulmann.

3. Monumenta Historiae Warmiensis, 30. Lieferung mit der Abhandlung: „Die Matrikel des päpstlichen Seminars zu Braunsberg 1578—1798" von Prof. Dr. Georg Lühr (Braunsberg 1925).

4. Sammelblatt des historischen Vereins Ingolstadt von 1926 mit Aufsätzen über: „Die Grabsteine der Moritz-Kirche in Ingolstadt (1340—1836)" und „Nachträge und Ergänzungen zu den Grabsteinen in der Ingolstädter Frauenkirche" von Dr. Joh. Bapt. Götz.

5. Mitteilungen der westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Band 5, Heft 2a von 1927, zugleich Heft 3 der „Deutschen Ahnenreihen".

6. Zeitschrift der Zentralstelle für niedersächsische Familiengeschichte Nr. 2 von 1927 mit Aufsätzen über „Die Goldschmiede in Hildesheim" von Luise Zeppenfeldt, „Alte Familien in Curau bei Lübeck" von Otto Hintze, „Herzog Franz II. Amts- und Landbuch des Amtes Lauenburg a. d. Elbe vom Jahre 1618" von Wilhelm Wenck und „Pfarrerbiographien aus Holstein" von Hans Arnhold Plöhn.

7. Kultur und Leben Nr. 1 von 1927, 3. Auslandsheft mit den Aufsätzen: „Eine genealogische Vermittlungsstelle für das Ausland" von Fritz Bertling, Dresden. „Die deutsche Auswanderung seit Kriegsende" von M. Grisebach, „Ostschwäbische Kulturpioniere" von Senator Karl von Möller, „Einige Worte über die alten Landestrachten" von Kurt Kraushaar und „Familiengeschichtsforschung in Finnland" von Osmo Durchman.

8. Hamburgische Geschichts- und Heimatblätter vom Dezember 1926, woraus erwähnt seien die Aufsätze: „Hamburgs Kampf gegen das Bettlerunwesen im 17. und 18. Jahrhundert" von Dr. Wilhelm Hartmann, „Votivtafel für die Börse" von Prof. Dr. A. Heskel und „Der Naturschutzpark in der Lüneburger Heide" von Carl Ritter.

9. Nachtrag zum zweiten Heft der Blätter der Maus mit einem Überblick über die drei ersten Vereinsjahre (1924—1926) der „Maus" in Bremen.

10. Mein Heimatland, badische Blätter für Volkskunde, vom Januar 1927, mit Aufsätzen über: „Familienforschung in Baden" von Ludwig Finckh, „Vererbung" von Eugen Fischer, „Die Familienforschung in ihren Beziehungen zur Vererbungslehre und Rassenkunde" von Hans F. K. Günther, „Geschichte einer altbadischen Familie durch drei Jahrhunderte und mehr zurück" von Wilhelm Groos, „Praktische Familienforschung" von Paul Strack, „Eine badische Ahnentafel" von Siegfried Federle, „Familienbücher" von Ludwig Finckh, „Badener und Schwaben in Wien ums Jahr 1700" von Karl Bertsche, „Die Aufbewahrung der Kirchenbücher" und „Die Haus- und Familiennamen auf dem Lande", von Alfred Emil Kraus.

11. Mannheimer Geschichtsblätter vom Februar 1927 mit einem Aufsatz über „Karl Kuntz, ein Mannheimer Maler vor 150 Jahren" von Dr. Gustav Jacob und „Zur Charakteristik des Bankiers Dietrich Heinrich Schmaltz in Mannheim" von Dr. Carl Speyer.

12. Maandblad „De Nederlandsche Leeuw" vom Januar 1927 mit genealogischen Nachrichten holländischer Geschlechter.

13. Rivista Araldica vom Januar 1927 mit heraldischen und genealogischen Nachrichten italienischer Geschlechter.

14. „Die Räder" Nr. 2, Zeitschrift der technischen Nothilfe mit dem Aufsatz: „Der Geist der Marienburg" mit Abbildungen und Wappenzeichnungen der Hochmeister von G. A. Closs.

15. Chronikblätter der Nachkommen im Mannesstamm des Broder Mumsen zu Bopslut im Nordstrande, Nr. 6, vom Oktober 1926, Band 2.

Für die Bibliothek wurde angekauft: „Städtewappen von Österreich-Ungarn" von Hugo Gerhard Strohl, (Wien 1904).

Herr Dr. v. Kekule hielt einen Vortrag über astronomische Wappen.

Lignitz.

Bericht
über die 1152. Sitzung vom 1. März 1927

Vorsitzender: Kammerherr Dr. Kekule v. Stradonitz.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. Von Herrn Curt Staude: Sonderdruck aus der Sonntagsbeilage Nr. 45 der Stralsundischen Zeitung vom 7. Dezember 1926 mit seinem Aufsatz: „Christian Ketelhoet's Nachkommenschaft in der Familie Baier".

2. Von Herrn J. J. Würtheim: Sonderdruck aus der Zeitschrift „De Navorscher" vom Januar 1927 mit seinem Aufsatz: „Nieuwkamp en Nieuwenkamp", in holländischer Sprache.

3. Von Major Kurt v. Bülow das von ihm bearbeitete „Taschenbuch des Geschlechts von Bülow", 8. Aufl. (Schweidnitz, Februar 1926).

4. Vom Vorsitzenden die astronomische Zeitschrift „Das Weltall" vom Februar 1927 mit seinem Aufsatz: „Etwas über astronomische Wappen".

An Zeitschriften waren eingegangen:

1. Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte, 48. Bd. (Breslau 1926) mit der umfangreichen Abhandlung: „Kaspar von Logau, Bischof von Breslau, 1562/1574", 1. Teil, ein Beitrag zur schlesischen Reformationsgeschichte von Dr. Kurt Engelbert.

2. Der Geschichtsfreund, Mitteilungen des historischen Vereins der fünf Orte, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, Bd. 81 (Stans 1926), mit Aufsätzen über: „Luzerner Handelsmarken und Warenzeichen des 18. Jahrhunderts" von August am Rhyn, „Bibliographie zur Geschichte der Buchdruckerkunst und der verwandten Gewerbe im Kanton Luzern" von Fritz Blaser, „Die Urkunden der Pfarrei Wassen" von Eduard Wymann, „Franz Bernhard Meyer v. Schauensee als Staatsmann und Zeuge seiner Zeit (1763/1848)" von Hans Dommann, und „Die Nidwaldner Verfassungen von 1803, 1815 und 1850" von Franz Odermatt.

3. Anhaltische Geschichtsblätter, 2. Heft von 1926 mit den Aufsätzen: „Grundzüge der Territorialentwicklung der anhaltischen Lande von den ältesten Zeiten bis zur Begründung der Landesherrschaft unter Heinrich I. (um 1250)" von Arthur Schroeder; „Aus der Vor- und Frühgeschichte des Köthener Landes" und „Vorgeschichtliche Funde im Kreise Zerbst".

4. Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde, Nr. 10/12 von 1926 mit Aufsätzen über: „Die Waffenkunde", ein Hilfsmittel zur Familienkunde von Dr. J. Stöcklein, „Lehensleute der Herren von Hirschberg in Oberfranken 1525/1544" von Kurt Meyerding — de Ahna (Fortsetzung), „Ahnensuche" und „Ehrenbücher" von Ludwig Finckh.

5. Der Deutsche Roland Berlin, Nr. 3 von 1927 mit den Aufsätzen: „Inschriften über Verstorbene in der Görlitzer Klosterkirche" von Dr. K. E. Drewitz, und „Der blaue Stein" von Edm. v. Wecus.

6. Mitteilungen des St. Michael Nr. 1 von 1927 mit Aufsätzen über: „Bürgerliche und adelige Familiengeschichtsforschung" von Wilhelm Freiherrn von Waldenfels; „Zum Ursprung der Ministerialen" und „Ein Ehrenhandel im Jahre 1409" von Dr. Graf N. Oberndorff.

7. Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, für 1926 (Prag 1926) mit Aufsätzen: „Zur Entwicklung der böhmisch-österreichisch-deutschen Grenze" von Hans Hirsch; „Die Tabula proscriptorum Nizensium et provinciae" von Josef Pfitzner; „Die Grafschaft Glatz

nach dem Dreißigjährigen Kriege“ (Studien auf Grund der Glatzer Rolla) von Anton Blaschke; „Über die Beziehungen Österreichs zur katholischen Kirche in Schlesien“ von Gustav Pirchan und „Schlesier in Karlsbad“ von Karl Ludwig.

8. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen für 1926, Heft 3, mit Aufsätzen über: „Flurnamenforschung in den Sudetenländern“ von Dr. Ernst Schwarz und „Zum Fürstenspiegel Karls IV.“ von Prof. Dr. S. Steinherz.

9. Heimatblätter für Northeim und Umgegend, Nr. 1 von 1927 mit dem Aufsatz über: „Das Northeimer Neubürgerbuch von 1338 bis 1548“ von Paul Grote.

10. Personalhistorisk Tidsskrift, Heft 4 von 1926, mit heraldischen und generalogischen Nachrichten nordischer Geschlechter.

An Familienzeitschriften waren eingegangen:

Familienblatt der Lutheridenvereinigung, Nr. 3 vom Februar 1927, Chronikblätter der Familie Luyken Nr. 3 und 4 von 1926, Mirusblatt Nr. 57 vom Januar 1927 und Kilian-Brecht-Blätter vom 14. Februar 1927.

Für die Bibliothek wurde angekauft: Gothaisches Jahrbuch 1927 für Diplomatie, Verwaltung und Wirtschaft (Justus Perthes, Gotha).

Herr Cloß besprach den in der Festschrift des Germanischen Museums in Nürnberg von 1926 abgebildeten Topfhelm der Rieter von Kornburg. Der Helm ist versilbert und um die Augenöffnung sowie über der Mitte des Gesichtsteils mit Goldfarbe bemalt. An seinem unteren Rande ist ein ringsum gehendes Stück gezacktes Panzergeflecht genietet. Die Ausführung des Textes wird dahin zu ergänzen sein, daß der Helm an sich allerdings dem 14. Jahrhundert angehört, aber die Versilberung und Vergoldung, die Bügel über den Augenschlitzen sowie das Panzergeflecht dem Anfang des 17. Jahrhundert angehören. Das 14. Jahrhundert kannte bei Topfhelmen keinen derartigen Halsschutz; dieser sowie die Ornamente und Bügel sind höchst charakteristisch für die Zeit von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ab, wo entsprechende Topfhelme mit genau denselben Eigentümlichkeiten, wie die hier beanstandeten, in der Heraldik verwandt wurden (zum Beispiel in Jost Ammans Wappen- und Stammbuch). Da im 14. Jahrhundert noch kein Unterschied zwischen Kriegs- und Turnierhelmen bestand, so ist die Einreihung des Helmes unter die Turnierwaffen des Germanischen Museums nicht zu rechtfertigen.

Herr Mocco gab eine Übersicht über die recht bedeutenden und beachtenswerten Aktenbestände im gemeinschaftlichen Henneberg'schen Archiv zu Meiningen, welche für die Familienforschung, insbesondere über Geschlechter der ehemalig gefürsteten Grafschaft Henneberg von großem Wert sind. Sie enthalten auch ein reiches Material an alten Amts- und Familiensiegeln. Lignitz.

Bericht

über die 1153. Sitzung vom 15. März 1927

Vorsitzender: Kammerherr Dr. Kekule v. Stradonitz.

Als neues Mitglied wurde aufgenommen:

Negri, Werner von, Gutsbesitzer, Haus Zweibrüggen bei Geilenkirchen.

Der Verein hat durch den Tod die Mitglieder Kammerherr Frhr. v. Schönberg-Thammenhayn und Paul Walter Böhme in Chemnitz verloren, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von ihren Plätzen ehrten.

Als Geschenke waren eingegangen:

1. Von Herrn Joachim Lorenz Struck seine Schrift: „Die Icke'sche Stiftung in Stralsund 1744/1926“.

2. Von Herren Kurt und Walter Kauenhoven: Heft 1 der von ihnen herausgegebenen Zeitschrift „Die Kauenhoven“, Mitteilungen aus der Geschichte und dem Leben des Geschlechtes Kauenhoven (Januar 1926).

3. Von Staatsarchivdirektor Dr. Stuhr: Sonderdruck mit seiner Abhandlung über: „Die geschichtliche und landeskundliche Literatur Mecklenburgs 1925/1926.“

4. Von Herrn Willy Hornschuch, Schorndorf, das von ihm herausgegebene, Februar 1927 abgeschlossene „Verzeichnis deutscher Familienverbände und Familienforscher“ (Verlag Karl Hofer, Schorndorf).

An Zeitschriften waren eingegangen:

1. Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg, Bd. 39 und 40 (Festgabe zum 100jährigen Bestehen der Gesellschaft), woraus erwähnt seien die Aufsätze: „100 Jahre Freiburger Gesellschaft für Geschichtskunde“, ein Rückblick zum Gedächtnis des 27. Dezember 1826, mit 13 Bildnissen von Prof. Dr. Peter P. Albert; „Der Breisgau in vorgeschichtlicher Zeit“ von Dr. Max Weber; „Über die Freiburger Vierundzwanziger und das Unternehmerkonsortium als Ratsursprung“ von Geh. Hofrat Prof. Dr. Georg von Below; „Ein Freiburger Studentenstammbuch aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts“ mit 4 Abbildungen von Prof. Dr. Friedrich Schaub; „Die Gerichtslaube in Freiburg i. Br., das älteste Rathaus der Stadt“, mit 14 Abbildungen von Univ.-Prof. Dr. Joseph Sauer.

2. Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde Ermlands, Bd. 22, woraus erwähnt seien die Aufsätze: „Die Kolonisation des Ermlandes“ von Geh. Rat. Prof. Dr. Röhrich; „Die Lehr- und Wanderjahre des erml. Domkustos Eustachius von Knobelsdorff“ von Studienrat Buchholz; „Kleine Beiträge zur Geschichte der erml. Bischöfe, des erml. Domkapitels und der erml. Archive und Bibliotheken“ von Subregens Brachvogel; „Die Besiedlung des Ermlandes mit besonderer Berücksichtigung der Herkunft der Siedler“ von Geh. Rat Prof. Röhrich; „Beiträge zur Geschichte der Kirchenpatrozinien im Deutschordenslande Preußen bis 1525“ von Dr. Erika Tidick; „Ermland und der Deutschorden während der Regierung des Bischofs Heinrich IV. Heilsberg (1401/15)“ von Studienrat Dr. Schmauch; „Stammtafel der Familie Schorn-Braunsberg“ und „Stammtafel der Familie von Laczinski“ nach Pfarrer Anhuth.

3. Neues Archiv für sächsische Geschichte und Altertumskunde, Bd. 47, mit Aufsätzen: „Zur Geschichte der Schlacht bei Aussig“ von Geh. Regierungsrat Dr Hubert Ermisch; „Konrad Lagus, der Verfasser des Weichbildes der Stadt Zwickau“ von Oberstudienrat Prof. Dr. Otto Clemen; „Eine Dienstreise von Dresden nach Warschau im Jahre 1775“ von Oberstleutnant Paul von Zahn; „Die Kgl. Sächsische mobile Brigade im Deutsch-Dänischen Feldzug 1849“ von Oberstleutnant a. D. Dr. Friedrich Stuhlmann; „Die Gründung des Verbandes sächsischer Geschichts- und Altertumsvereine“ von Geh. Regierungsrat Dr. Lippert und „Die sächsischen Stadt- und Trachtenbilder sowie andere Arbeiten J. A. Richters 1722/1727“, von Dr. Emmy Voigtländer; „Das Vogtland und das Egerland in ihren historischen Beziehungen bis ins 16. Jahrhundert“ von Erich Wild.

4. Zeitschrift des historischen Vereins für Steiermark, zugleich Festschrift zum 80. Geburtstag des Hofrats Univ.-Prof. Johann Loserth, Graz 1926, mit den Aufsätzen: „Johann Loserth als Geschichtsforscher“, eine Übersicht seiner wissenschaftlichen Werke von Wilhelm Erben und Anton Kern, und „Über das Urkundenwesen der Traungauer“, eine diplomatische Untersuchung von P. Othmar Wonisch.

5. Blätter für Heimatkunde des historischen Vereins für Steiermark, Jahrg. 1926 mit Aufsätzen über: „Verschollene Burgen um Köflach“ von Robert Baravalle;

„Flurnamen und Landnahme“ von Dr. Otto Lamprecht; „Die Herren von Weydek“ von Friedrich Lanjus; „Steierische Leichengebräuche“ von Karl Reiterer.

6. Familiengeschichtliche Blätter, Heft 2 von 1927 mit: „Beiträge zur Geschichte des amerikanischen Generals Friedrich Wilhelm von Steuben und seiner Familie“ von Dr. phil. Ingo Krauß; „Kirchenpatrozinien als Quelle für die Familienforschung“ von Lehrer i. R. D. Ewald Dresbach und „Aus dem Schenkbüchlein der Reichsstadt Memmingen“ von Dr. Ascan Westermann.

7. Kultur und Leben, Heft 2 von 1927 mit Aufsätzen über: „Eine Rekonstruktion des Urmenschen“ von Dr. Alfred Gradenwitz, „Familiengeschichtliches aus der Siedlungskunde“ von Prof. Robert Mielke, und „Aufruf zum Beitritt zur Interessengemeinschaft der Berufsgenealogen“.

8. Zeitschrift der Zentralstelle für Niedersächsische Familiengeschichte, Heft 3 von 1927, mit: „Eiderstädter Musikantenfamilien“ von Hans Hinrichs und „Die Insel Fehmarn in familiengeschichtlicher Beziehung“ von Ernst Knoop.

9. Erster Jahresbericht des Halberstädter Genealogischen Abends, zusammengestellt von Adalbert Scharr mit: „Familiengeschichtliche Quellen in der Stadt Halberstadt“.

10. Maandblad „De Nederlandsche Leeuw“ vom Februar 1927 mit genealogischen Nachrichten holländischer Geschlechter.

11. Rivista Araldica vom Februar 1927 unter anderem mit einem Aufsatz über „Chevaliers et Bannières Teutoniques“ von Louis Fournier.

Für die Vereinsbibliothek wurden angekauft:

1. Les Faux Louis XVII, le roman de Naundorff et la vie de Carl Werg, deux tomes (Paris 1926 mit vollständigem Verzeichnis der Mitglieder des Schillschen Freikorps);

2. Limburgsche Wapens, Heft 7 (Gebr. van Aelst, Maastricht).

Herr Macco überreichte die Zeitung „The Central News“, Perkasie, U. S. A., vom 16. 2. 1927 mit einem Vortrag unseres Ehrenmitgliedes Rich. Wilh. Staudt über die Auswanderung der verschiedenen Stämme des Pfälzer Geschlechts Staudt nach Pennsylvanien im 18. Jahrhundert und über seinen eigenen schon im 15. Jahrhundert in der Rhön ansässigen Stamm, von dem heute noch einige Zweige seit über 300 Jahren auf der im Familienbesitz befindlichen Mühle blühen.

Herr Macco regte dann die Frage an, welche Rechtsmittel bei Vererbung von Familienarchiven, -bildern, Wappenpetschaften und sonstigen Stücken, welche in erster Linie nur für die Familie und vor allem die Träger des Namens von Interesse und Wert sind, zur Erhaltung im Mannesstamm angewandt werden können. Seien beispielsweise Familienarchiv und Bildnisse in Besitz des älteren Sohnes übergegangen, und hinterlasse dieser nur Töchter, dann gehe dieser Besitz auf wildfremde Menschen über, denen er nichts bedeutet und die ihn über kurz oder lang verschleudern oder vernichten. Meist seien derartige Familienpapiere oder Bildnisse ohne besondere Verfügung nach Gewohnheitsrecht dem ältesten Sohn überlassen worden, zumal wenn dieser selbst Söhne hat; durch den Krieg sind aber in vielen Fällen die männlichen Erben gestorben, während dann Söhne des jüngeren Bruders am Leben blieben. Da spräche doch nicht allein das dem älteren Bruder nach dem Tode der Eltern zustatten gekommene Gewohnheitsrecht, sondern auch eine gewisse selbstverständliche Wohlanständigkeit dafür, den meist nur Pietätswert darstellenden Bestand an Familienbildern und Familienpapieren dem Träger des Namens, also dem Mannesstamm zu erhalten.

Von juristischer Seite wurde dagegen vorgebracht, daß das Bürgerliche Gesetzbuch besondere Bestimmungen über die Vererbung der vorstehend erwähnten Nachlaßgegenstände nicht vorgesehen hat; diese fallen daher in die allgemeine Nachlaßmasse, sind ihrem Werte nach abzuschätzen und unter die Erben unter Anrechnung der Taxwerte auf die Erbteile zu verteilen, falls sich nicht die Erben gütlich darüber verständigen, an wen die erwähnten, besonders für die Träger des Namens wertvollen Gegenstände fallen sollen.

Es empfiehlt sich daher, die Eigentümer solcher Gegenstände, wenn sie keine männlichen Erben haben, zu veranlassen, daß sie testamentarisch solche Gegenstände an die am nächsten verwandten männlichen Erben ihres Namens vermachen, mit der Auflage, diese Sachen auch ihrerseits in gleicher Weise zu vererben.

Daß sich solche Angelegenheiten aber nicht unter allen Umständen schematisch behandeln lassen, ergibt sich ohne weiteres z. B. für solchen Fall, daß Familienbildnisse von hervorragenden Malern vorhanden sind, die einen besonders hohen Kunst- und Handelswert haben.

Lignitz.

Bericht
über die 1154. Sitzung vom 5. April 1927

Vorsitzender: Kammerherr Dr. Kekule v. Stradonitz.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Gebhardt, Margaret, Lehrerin und Malerin, Sorau N.-L., Triebuser Str. 55 als außerordentliches Mitglied.
2. Kirchbach, Hans Hugo Graf von, Hauptmann a. D., Spree, Post Hänichen O.-L.
3. Lüttwitz, Ernst Frhr. von, Regierungsreferendar a. D., Liegnitz, Däslerstr. 14.
4. Roeder, Manfred, Dr. jur., Rittergutsbesitzer, Neetze bei Lüneburg.
5. Schuppan, Willy, Edelstein- und Metallgraveur, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Der Verein hat durch den Tod die Mitglieder Major Robert von Riepenhausen und Generalmajor Ernst von Wrisberg in Berlin-Grunewald verloren, zu deren ehrenden Gedenken sich die Versammlung von ihren Plätzen erhob.

An Geschenken waren eingegangen:

1. Von Herrn Otto Hoyer in Oldenburg, die von ihm verfaßten „Beiträge zur Geschichte der in Oldenburg ansässigen Familie Hoyer aus Hojen in Jütland“.
2. Von Rektor H. Mädel, das von ihm zusammen mit anderen herausgegebene Werk: „Die Luisenstadt“, ein Heimatbuch mit einer ausführlichen Darstellung der Geschichte der Berliner Luisenstadt seit ihrer Entstehung bis zur Jetztzeit sowohl in geschichtlicher als auch topographischer Hinsicht unter Berücksichtigung von Industrie, Handel und Verkehr sowie kommunaler Verwaltung.
3. Von Herrn Peter von Gebhardt das von ihm in den Veröffentlichungen der historischen Kommission für die Provinz Brandenburg und die Reichshauptstadt Berlin als Band I herausgegebene „Älteste Berliner Bürgerbuch 1453/1700“ (Berlin 1927, Kommissionsverlag von Gsellius).
4. Vom Verleger: „Kleiner Führer für Heimatforscher“, Winke, Stoffe und Hilfsmittel für Heimatforschung von Oberregierungsrat M. Walter, 2. Aufl. (Verlag Boltze, Karlsruhe).
5. Vom Geheimen Studienrat Dr. Heinrich Begemann, die von ihm herausgegebene Schrift: „Familie Begemann“, genealogische Mitteilungen 3. Heft (als Manuskript gedruckt, Hameln 1927).
6. Von Herrn Rudolf Kaden die von ihm herausgege-

bene „Stammreihe der Familie Friedrich Robert Kaden“ aus Zehista bei Pirna.

7. Vom Grafen Kirchbach die von ihm zusammengestellte: „Männliche Geschlechtsfolge der von Kirchbach bis zur Bildung der noch lebenden Zweige“ (Mitte des 18. Jahrhunderts).

8. Von Exzellenz von Bardeleben die Schrift: „Das alte Rothenburg ob der Tauber“ von Paul Heinrich mit zahlreichen Abbildungen. (Gebr. Holstein, Rothenburg o. T.).

9. Von Universitätskurator von Gröning in Breslau: „Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens, Kreis Sagan“, namens der historischen Kommission für Schlesien und des Vereins für Geschichte Schlesiens herausgegeben von Erich Graber; Codex diplomaticus silesiae Band XXXII (Breslau, Trewendt und Granier 1927).

10. Von Prof. Dr. Schacht die von ihm herausgegebene „Alte Schülermatrikel des Gymnasiums zu Lemgo“ (F. L. Wagener, Lemgo).

11. Von Herrn Lorenz M. Rheude die Monographie „Lorenz M. Rheude“ München, Exlibris 1900/1925, bearbeitet von Dr. Albert Treier.

12. Von Herrn Dr. Irwin Hoch Delong die von ihm herausgegebene Schrift: „The Lineage of Malcolm Metzger Parker from Johannes Delong“ (Lancaster, PA, 1926).

An Zeitschriften waren eingegangen:

1. Mühlhäuser Geschichtsblätter von 1924/1926, woraus erwähnt seien die Aufsätze: „Swigger I. von Mühlhausen, der Verfasser des ältesten deutschen Rechtsbuches“, von Oberstudienrat Richard Scheithauer, „Die Kirchenpatronate im Gebiet der ehemals kaiserlichen Freien und Reichsstadt Mühlhausen“ von Archidiakonus Georg Thiele, „Karl von Hagen, Rittmeister, Freikorpsführer und erster Landrat des Kreises Mühlhausen“, „Das Kirchenpatronat in Sollstädt“ von Lothar Triebel, „Die Herkunft der Mühlhäuser Familie Meckbach“ von Landgerichtsdirektor Richard Hanicke, „Familien- und Personennamen aus dem 14. Jahrhundert“ von Regierungslandmesser Hugo Groth, „Die Saalfelder Kirchenbücher, Verzeichnis der Lehrer von Saalfeld und in Sollstädt, sowie die Sollstädter Grabplatten“ von Lothar Triebel.

2. Mitteilungen der literarischen Gesellschaft Masovia Heft 24/25 (Lötzen 1920) mit Aufsätzen über: „Des Reichsgrafen Ernst Ahasverus Heinrich Lehndorff Tagebücher“, bearbeitet von Karl Eduard Schmidt-Lötzen und „Das Reisetagebuch des Freiherrn Friedrich zu Eulenburg“, Fortsetzung 8, Champagne, Lothringen, Elsaß usw., Westfalen, Rückkehr nach Preußen (1664/65).

3. Familiengeschichtliche Blätter Heft 3 von 1927 mit Aufsätzen über: „Die Gothaischen Taschenbücher für 1927“ von Archivar Dr. jur. Ernst Müller, „Wie kommt man über genealogische Kombinationen zu endgültigen Forschungsergebnissen?“ von Werner Konstantin von Arnswaldt und „Schülerverzeichnis des Gymnasiums zu Hanau von 1648/1700“ von Dr. phil. Adolf von den Velden.

4. „Blätter für fränkische Familienkunde“, Heft 1 und 2 von 1927 mit Aufsätzen über „Österreichische, Salzburgische und altbayerische Einwanderer im Bezirke der heutigen evang.-luth. Diözese Pappenheim von 1360 bis 1750“ von Pfarrer Ed. Schoener, „Über die Grundherrschaft der einstigen Reichsmarschälle zu Pappenheim“, von dipl. Kfm. Wilhelm Kraft und „Fränkische Familien in den Vorfahrentafeln meiner Kinder“ von Dr. Ernst Wiedemann, Nürnberg.

5. Kultur und Leben, Heft 3 von 1927 (Sonderheft Nord- und Ostfriesland) mit einem „Abriß der Geschichte Frieslands“, einer „Stammtafel des Hauses Cirksena, Häuptlinge, Grafen und Fürsten von Ostfriesland“, „Die Schicksale des Fürstentums Ostfriesland“, „Der Upstalsboom“, ein Denkmal Friesischer Freiheit, „Der Zivil- und Militäretat des Fürstentums Ostfriesland für 1700 als familiengeschichtliche Quelle“ und „Personengeschichtliche Notizen zur Geschichte des Fürstentums Ostfriesland“.

6. Monatblatt der Gesellschaft „Adler“ mit „Gaisruck-Regesten“ 1426 bis 1862, mitgeteilt von Joh. Ceno Graf Goëß auf Karlsberg und „Urkunden betr. die Familien Oedt, Grüntal, Dietrichstein, Auersperg und Ruestorff“ mit einer dazu gehörigen Stammtafel.

7. Der deutsche Roland Berlin, Heft 4 von 1927, mit einem Aufsatz über: „Namen und Geschlecht Adlung“ von Dr. Alfred Adlung.

8. Heimatblätter für Northeim und Umgegend vom März 1927 mit dem Aufsatz „Das Dorf Holtensen nach dem Dreißigjährigen Kriege“ im Hausbuch des Amtes Brunstein, 1655/1663, von A. Hueg.

9. Mitteilungen des Vereins zum Kleeblatt Nr. 1 von 1927, mit „Wappen der Familien Sturhahn“, „Nachtrag zu der Veröffentlichung der Wappen des deutschen Reiches und der Länder“ von Dr. Stephan Kekule von Stradonitz, „Das Wappen der Stadt Landau in der Pfalz“ und einem Nachruf für † Professor Oskar Roick.

10. Damrauische Sippenblätter für altpreußische Forschungen, Heft 2 von 1927 mit einem Aufsatz über „Die Damerauischen Sippennamen“ und „Peter Damerau“, ein Wojanowski“.

11. Ekkehard, Mitteilungsblatt deutscher genealogischer Abende, Nr. 2 von 1927 mit Aufsätzen über: „Charakterologische Familienforschung“ von Dr. Seelig Müller, „Entwicklung der Persönlichkeit aus Erbgut und Erbmasse“ und „Nachrichten der Ala der genealogischen Abende“, sowie „Alphabetisches Namensverzeichnis der Ahnentafel des † Friedrich Nath“.

12. Jahresbericht über das erste Geschäftsjahr des Erfurter genealogischen Abend (Erfurt 1927), mit einem Mitgliederverzeichnis.

13. Rivista Araldica vom März 1927.

14. Maandblad „De Nederlandsche Leeuw“ vom März 1927.

An Familienzeitschriften waren eingegangen:

Nachrichtenblatt der Familie von Kessel Nr. 1 vom März 1927, Körnersche Nachrichten, Bd. 2, Heft 5 von 1927, Mitteilungen des Familienverbandes Schrader Nr. 9 von 1926, Sippenbericht für die Familien Göring, Lohe, Lips, Stein Nr. 7 von 1927 und Verbandsblatt der Familien Glasey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann Nr. 43/44 von 1927.

Das Ehrenmitglied Richard Staudt hielt einen Vortrag über den Stand der Genealogie in den Vereinigten Staaten, über die Verbreitung der Familie Staudt in Deutschland und den Vereinigten Staaten sowie über die Veröffentlichung der deutschen Kirchenbücher in Argentinien, worüber Herr Staudt in diesem Blatte noch ausführlicher berichten wird.

Sodann hielt Freiherr von Born aus Finnland einen Vortrag über die Geschichte des finnischen Adels, der inhaltlich an dieser Stelle dieses Blattes abgedruckt wird.

Lignitz.

Das Stammbuch der Anna Margarethe von Heßberg.

Im Nachlaß meines Vaters fand sich ein Stammbuch einer Anna Margarethe von Heßberg, das vermutlich im Jahre 1910 von C. G. Boerner, Leipzig, angekauft wurde. Leider sind bereits eine Reihe von einzelnen Blättern herausgeschnitten. Jetziger Umfang 176 Blätter. Seitengröße 90×158 mm. Wasserzeichen: Giebelbild einer Kirche mit zwei Türmen, H in gezackter Umrahmung, jeweils nur zum Teil sichtbar. Goldschnitt. Der Einband entstammt neuerer Zeit. Nach den Eintragungen handelt es sich um Anna Margarethe v. H., einziges Kind des Wolf Siegemund v. H. zu Brünn, Schnodsenbach und Burgam-

bach aus dessen erster Ehe mit Anna Magdalena von Hondorf — er war in zweiter Ehe mit Maria Marschallin von Pappenheim verheiratet. Die eingetragenen Anselm von Hondorf und Anna geb. von Hirschberg sind die Großeltern der Anna Margarethe. Über ihr Leben läßt sich aus den Beständen des hiesigen Archives, wie überhaupt über die im 18. Jahrhundert erloschene Schnodsenbacher Linie, fast nichts ersehen, sie soll 1632 in Nürnberg unvermählt verstorben sein. Zur Zeit der meisten Einschreibungen in das Stammbuch, etwa von 1602—1612, ist sie auf jeden Fall in Bamberg. Die Eintragungen zeigen außer dem häufig nur aus Anfangsbuchstaben bestehenden Sinnspruch zumeist auch das Wappen, zum Teil mit sorgfältig ausgearbeiteter Musterung. Ich bringe die Namen der Eingeschriebenen in alphabetischer Reihenfolge, soweit mir geläufig, in der jetzt üblichen Schreibweise.

v. Altenstein, Maria, 1602; Dorothea Barbara, 1603; Ursula, 1602; Anna, 1602.

v. Bibra, Sibilla, geb. v. Witzleben, 1602; Johann Eberhard, Johann Christoph, Maria Sibilla, 1611; Eva Amalia, 1611; Anna Barbara, 1602; Sabina Catharina, 1602; Johanna Margaretha, 1602.

Bibram (?) v. u. zu Wildenberg und Eyb (von Silber und Blau schräglinks mit Zinnen geteilt), Hans Heinrich, Amtmann zu Obermäsperg (?), 1604; dessen Gemahlin Kunigunde, geb. Neustetterin, Stürmerin genannt, 1604.

Bordian, Amalia Catharina; Anna Elisabetha.

v. Brandenstein, Benediktus, 1606; Sibilla, 1602; Maria Madlena, 1606; Catharina Susanna, 1606; Ursula Elisabetha, 1606; Margaretha, 1606; Hans Veit, 1612.

v. Bunau, Rudolph, 1603.

v. Crailsheim, Margarethe, geb. v. Bieberehren, 1609.

v. Dachenrot, Heinrich Philipp, 1603; Maria Salome, geb. v. Wenkheim Widech, 1609; Hans Philipp, Neustadt a. d. Aisch, 11. 6. 1625.

v. Dobeneck, Adam Friedrich, ein Preuß, 1602.

v. u. zum Egloffstein, Michael Albrecht der Linie Egloffstein und Bernfels; Joachim der Linie Egloffstein und Bernfels, 1610; Siegmund der Linie Egloffstein und Bernfels, 1610; M. Christoph Martin, 21. 11. 1610.

v. Eichelberg, Wolf Werner, 1603.

v. Eyb, Maria Blondina, 1604; Martha, geb. Neustetterin, Stürmerin genannt, 1604.

Fuchs, Ursula, geb. v. Brandenstein, 1602; Wolf Heinrich F. v. Schweinshaupten f. b. Rittmeister, 1603.

v. Giech, Ursula, 1603.

Groß Pfersfelder genannt, Jörg Dietrich, 1603.

v. Guttenberg, Madlena, geb. v. Rosenau, 1602.

v. Heldrit, Heinrich, 1603.

v. Herda zu Brandenburg, Otto Bastian, Bamberg 18. 6. 1610.

v. Heßberg, Friedrich Siegmund, 9. 11. 1650 (!); Heinrich Philipp, 1631 (ihr Stiefbruder); Cordula, geb. v. Lichtenstein, 1607; Margarethe, 1603.

v. Hondorf, Anshelm, 1602; Anna, geb. v. Hirschberg, 1602.

v. Kotzau, Anna Ursula, 1612; Christina, 1612.

v. Künsberg zu Thurnau, Hans Heinrich, Februar 1610; Georg Wilhelm, Bamberg 30. 2. 1604.

v. Lepin, Elisabetha, geb. v. Aschhausen, 1609.

v. Lichtenstein, Eva, geb. Truchsessin v. Wetzhausen, 1603; Sibilla, geb. v. Krumsdorf, Witwe, 1604.

Marschall v. Ebnet, Michel, 1603.

v. Mauchenheim, gen. Bechtolsheim, Hans Jorg, 1603.

Neustetter, Stürmer genannt, Georg, Domherr zu Bamberg und Würzburg, 1602; Carl, 1602; Sebastian, 1604; Erasmus.

v. Obernitz, Hans Veit, 1603.

v. Rosenau, Anna Barbara, 1602.

v. Rotenhan, Magdalena, geb. Stiebarin, 1609; Anna Ursula, 1609.

Rußwurm, Hans Christoph, 1610.

v. Schaumberg, Maria Barbara, 1610.

Schenk v. Simau, Wolf Albrecht, 1603.

Schetzell (? in Gold roter rechts aufwärts schreitender Löwe), Wilhelm, 22. 3. 1603.

v. Schirnding, Ursula, 1603.

v. Seckendorf, Anna Maria; Anna Cordula Sophia, 1607; Catharina Margaretha, geb. v. Wenkheim, 1609.

Stiebar, Anna Maria, geb. v. Wenkheim, 1603; Anna Berblein, 1609; Amalia Catharina, 1609; Hans Veit St. v. Buttenheim, 22. 10. 1609; Catharina, 1603.

v. Tettau, Johann, ein Preuße, 1602; Daniel, 1605.

Truchseß v. Wetzhausen, Hans der Jüngere, ein Preuße, 1602.

v. Wenkheim, Maria Sabina, 1603.

v. Wisentau, Ursula, geb. Stiebarin, 1609; Barbara, 1609; Christoph der Jüngere, Bamberg 24. 1. 1605; Eva, 1603; Cordula, 1603.

v. Wurach (?), Albrecht der Jüngere, Pfleger zu Fündel . . ., 1603.

v. Zedwitz, Margaretha, geb. v. Guttenberg, 1603; Anna Maria, 1603.

Zöllner v. d. Hallburg, Eva Cordula.

Hanns v. Heßberg.

Dadizeele.

Als wir 1914 ins Feld rückten, mußten wir einmal eine Nacht in dem damals erst wenig zerstörten Dorf Westroosebeke in Flandern übernachten. Da es noch ziemlich hell war, stöberte ich in meinem Quartier, dem verlassenen Pfarr- oder Lehrerhause umher und fand dabei ein Heftchen, das als Titel den oben genannten Namen „Dadizeele“ trug. Damals schon für Genealogie interessiert, durchblätterte ich es und fand darin als Anhang zur Geschichte der Kirche von Dadizeele, die über ein wundertätiges Muttergottesbild verfügte, eine Aufstellung über die jeweiligen Herren und Patrone von Dadizeele. Ich schrieb mir damals das Verzeichnis ab, versuchte später in Gent und Brügge das Heft selbst zu kaufen, bekam aber nur eine andere Auflage, die gerade das wichtigste, nämlich die Liste der Herren von Dadizeele, nicht enthielt. Auch sonst war mein Bemühen, diese Liste zu beschaffen, umsonst, so daß ich zu der Vermutung kommen mußte, daß sie wenig verbreitet und bekannt sei. Damit mag sich der hierunter folgende Abdruck meines damaligen Auszuges rechtfertigen.

Bemerkung: Der Zusammenhang der ersten 5 Herren untereinander ist nicht bekannt, also nicht sicher Väter und Söhne.

1. Lambert, seigneur de Dadizeele, 1180.
2. Guillaume, seigneur de Dadizeele, (?).
3. Alice, dame de Dadizeele, † 1332.
4. Jean, seigneur de Dadizeele, (?).
5. Rogier, 1375 seigneur de Dadizeele; ⚭ mit Lisbeth v. d. Meersch.
6. Jean, † 1424, seigneur de Dadizeele, uxor Marie van der Gracht, † 1426.

7 a. Jean, * 1410, † 1440, seigneur de Dadizeele, uxor Cath. Patyns, 1411—1475. — b. Lisbeth mar. W. van den Brande. — c. Catherine, * 1416, mar. Ch. de Flandre. — d. Ghildolf, * 1419, † 1490 uxor Jeanne ... — Sohn von 7 a:

8. Jean, seigneur de Dadizeele, 1431—1481, uxor Ch. Breydels, flia. J. van der Beurse, 1431—1499. — Kinder von 8:

9 a. Jean, seigneur de Dadizeele, 1459—1493, uxor C. van der Woestyne. — b. Marie, dame de Dadizeele seit 1493, 1458—1525, mar. J. de Comines, flius. Bertram de Comines, 1454—1504. — c. Cathérine, * 1466. — d. Wilhelmine, * 1463. — Töchter von 9 b:

10 a. Adrienne, dame de Dadizeele, 1480—1531; mar. 1)

Ch. de Croix, † 1508, flius. P. de Mez und de Lannoy; mar. 2) S. de Cuvillion. mar. 3) J. Pieter(s). — b. Cathérine, 1479—1510, mar. A. de la Walle, † 1500. — c. Anne, 1480—1515, mar. L. du Frenoit de Leaucourt. — Sohn von 10 a:

11. Georges de Croix, seigneur de Dadizeele, † 1565, uxor M. Bouckaerts de Wallemotte, † 1583, flia Berquin de Wallemotte. — Sohn von 11:

12. Jean d. C., seigneur de Dadizeele, † 1602, uxor J. du Pret de la Blentour, * 1539. — Söhne von 12:

13 a. Martin, seigneur de Dadizeele, † 1651. — b. Georges, † 1639, uxor M. de la Bichte, † 1653, flia. Vicomte d'Ehrenbodeghem und Cuvillion de Mollinet. — Kinder von 13 b:

14 a. Martin, seigneur de Dadizeele, 1618—1677, uxor J. de la Schoore, Wtw. de Lendelede, flia. S. de Markhove und M. de Bernaige, † 1699. — b. Philippe. — c. Cathérine. — d. Charles. — e. Ignace. — f. François. — g. Jeanne-Thérèse. — h. Adrien. — i. Georges. — k. François. 1. Madeleine. m. (Sohn ohne Namen). — Kinder von 14 a:

15 a. Ignace-Ferdinand de Croix, seigneur de Dadizeele, 1660—1745, uxor 1) M. de la Bichte Vic. d'Ehrenbodeghem, † 1706, flia. Ignace d'Ehrenbodeghem, Baron de Wynghere. uxor. 2) F. de Zomberghe de Thérisart, † 1743. — b. Cathérine mar. J. de Vorcht de Zonnebeeke. — c. Pierre. d. Madeleine mar. E. de Bandequin de Penthi. e. Adrienne. — Sohn von 15 a:

16. Ferdinand d. Cr., seigneur de Dadizeele, 1715—1785, uxor Ghislaine de Plotho, † 1815 (mar. Baron de Schoenoffen). Sohn:

17. Ghislain de Croix, seigneur de Dadizeele, 1773—1820, uxor L. de la Grange, flia. L. de la Grange und E. de Mortange-Landas; † 1855. — Töchter:

18 a. Léonie de Croix, dame de Dadizeele, 1813—1887, mar. J. de Montmorency-Luxembourg, prince de Luxembourg, duc de Beaumont. — b. Mathilde. — Kinder von 18 a:

19 a. Anne-Marie de Montmorency-Luxembourg, dame de Dadizeele, * 1838, mar. J. Baron v. Hunolstein, * 1832. — b. Mathieu. — c. Henri. — d. Justine, * 1840 mar. victe. de Durfort. — Kinder von 19 a:

20 a. Felix d'Hunolstein, * 1861. — b. Léonie, * 1860. — c. Henri, * 1865. — d. Marie-Thérèse, * 1869 mar. cte. de Bouillé. — e. Jean, * 1871.

Ludw. Koch, Oldenburg.

Wappen und Siegel der Universitäten.

Neue Folge.

Ergänzend zu unserem Artikel in Heft 7/9 des Jahrgangs 1925 bringen wir zunächst die dort noch fehlenden Wappen von Colleges englischer Universitäten.

Zu Cambridge gehören noch:

1. St. Peters-College (Peters-House) 1257 Hugh de Balsham, Bischof v. Ely): Innerhalb r. m. 8 g. Kronen belegten Randes in G. drei r. Pfähle. (Das Wappen des Bistums Ely sind in R. drei g. Kronen [2, 1].)

2. Gonvill and Caius Coll. 1348 Edmund Gonvill (und 1588 Dr. John Caius): Innerhalb 16 fach von Schw. und S. gestückten Randes gespalten:

I. Gonvill: In S. ein oben und unten gezahnter schw. Sparren, der mit drei s. Muscheln zwischen 2 schmalen s. Sparrenfäden belegt ist.

II. Caius: In G. mit Amaranthen besät auf einem gr. Marmorquader zwei naturfarbene Schlangen mit verschlungenen Schwänzen, zwischen den eine Hauswurz steht.

Crest (nach Burke. gen. arm.): Eine s. bewehrte Taube, im Schnabel an gr. Stiel eine Amaranthenblume haltend (Gonvill).

3. Trinity Hall 1351 (William Bateman, Bischof von Norwich): Innerhalb (nach Burke, gen. arm.) eingekerbten Randes von Hermelin in Schwarz ein liegender Halbmond von Hermelin. (Bateman, Norfolk).

4. Jesus Coll. 1496 (John Alcock, Bischof von Ely): in S. ein von 3 schw. abgerissenen Hahnenköpfen mit r. Kamm und r. Glocke begleiteter schw. Balken (Alcock) innerhalb eines r. mit 8 g. Kronen belegten Randes (vgl. Petershouse).

5. Christs College 1505 (zuerst von Heinrich VI. als Gods House gestiftet) 1505 v. Lady Margaret, Counteß of Richmond and Derby, Mutter Heinrichs VII. in C. C. umgewandelt): innerhalb von B. und S. 16 fach gestückten Randes von Frankreich und England geviertet.

6. St. Johns Coll. 1511 (Lady Margaret, Countes of Richmond etc.): wie Christs Coll.

7. Magdalen Coll. 1541 (Thomas, Baron Audley of Waldon): von G. und B. bei gezahnter Spaltung geviertet, im 2. und 3. Feld ein g. Adler, alles überzogen von einem blauen Schrägbalken, der mit einem g. Gitter (fret) zwischen 2 g. Amseln belegt ist. (Audley, Waldon, co. Essex).

8. Trinity Coll. 1546 (Heinrich VIII.): in S. zwischen 2 gbesamten und grgeblätterten r. Rosen ein r. Sparren unter r. Schildhaupt, in dem ein g. Löwe zwischen 2 g. gverzierten geschlossenen Bibeln mit den Schließen nach rechts schreitet.

9. Sidney (and) Sussex Coll. 1595 (Frances, Tochter von Sir William Sidney, knight, und Witwe v. Thomas Radcliff, Earl of Sussex).

Gesp. I. Radcliff: in S. ein eingekerbter schw. Schrägbalken.

II. Sidney: in G. eine gestürzte b. Pfeilspitze.

10. Downing Coll. 22. 9. 1800: innerhalb b. mit 8 s. Fünfblättern belegten Randes, 7 mal von G. und Gr. geteilt, darüber ein s. Greif.

Zu Oxford gehören:

1. Wadham College (1610): gespalten, vorn in R. ein s. Sparren von drei s. Rosen begleitet, hinten in R. ein g. ? Schrägbalken, von 2 s. Muscheln begleitet.

2. Keble C. (1870): in S. ein r. ausgeschuppter Sparren unter b. Schildhaupt mit drei g. Sternen.

3. Hertford College (1740): in R. ein s. Hirschkopf mit g. Geweih und einem g. Nagelspitzkreuz zwischen den Stangen.

4. University College (College of the Great Hall of the University): in B. ein von 5 g. Amseln begleitetes g. Lilienkreuz (oder Ankerspitzkreuz).

5. Merton Coll. 1264 Walter de Merton, später Bischof v. Rochester.

Gesp. I: in S. ein mit s. Muschel belegter r. Schragen. (Bistum Rochester, wo die Muschel g.)

II: in G. 3 Sparren, der erste und dritte von B. und R., der zweite von R. und B. gespalten (Merton, wo alle Sparren von B. und R. gesp.).

6. Oriel Coll. 1326. König Eduard II.: innerhalb s. ausgekerbten Randes in R. die drei g. hersehenden, schreitenden Löwen von England.

7. Lincoln Coll. (The College of the Blessed Mary and All Saints, Lincoln) 1427 Richard Fleming, Bischof von Lincoln und 1487 Thomas Rotherham, Bischof von Lincoln. 2 mal gespalten. In der g. Mitte das Wappen des Bistums Lincoln mit der Mitra besetzt: in R. 2 g. hers. schreit. Löwen, im b. Schildhaupt Maria sitzend mit dem Kind in der Rechten, und einem Szepter in der Linken, alles von G. Auf der rechten Seite, Fleming: von S. und B. 5 mal geteilt, im 1. Platz drei r. Rauten und im 2. s. Platz als Beizeichen ein schw. Sporenrädchen. Auf der linken Seite, Rotherham: in Gr. 3 (2, 1) schreitende s. gbewehrte Hirsche. Das Wappen Rotherham zeigt eigentlich 3 g. Rehböcke.

8. All Souls Coll. 1437 Henry Chichele, später Erzbischof von Canterbury: in G. ein r. Sparren zwischen 3 r. Fünfblättern. (Chichele).

9. Magdalen Coll. 1458 William Patten of Waynflete: von Hermelin und Schwarz schräggeschacht, im schw. Schildhaupt drei weiße natürliche Lilien mit g. Blättern und g. Stiel. (Patten).

10. Brasenose Coll. 1509. William Smith, Bischof von Lincoln (The Kings Hall and Coll. of Bras.) und Sir Richard Sutton, Knight, 2 mal gespalten. In der Mitte wie Lincoln College 1427. Auf der rechten Seite: in S. ein von drei r. Rosen begleiteter schw. Sparren (Smith Bischof von Lincoln). Auf der linken Seite geviertet: 1. und 4. in S. ein von 3 schw. Hiefhörnern begleiteter schw. Sparren, 2 und 3. in S. ein von 3 schw. Wieder- oder Ankerspitzkreuzen begleiteter schw. Sparren (nach Burke, general armory ist das das Wappen der Smyth [Lincolnshire]. Er gibt kein Suttonsches Wappen an, das diesem ähnlich sehe, höchstens: in S. ein von 3 schwarzen Hiefhörnern begleiteter schw. Balken).

11. Corpus Christi College 1516. Richard Foxe, Bischof von Winchester. 2 mal gespalten. In der g. Mitte das mit der Mitra besetzte Wappen des Bistums Winchester: in R. ein durch einen, links g., rechts s. schrägrechtsgelegten Doppelschlüssel gestecktes s. ggefaßtes Schwert. Auf der rechten Seite: in B. ein sich verletzender, schreitender g. Pelikan (Fox). Auf der linken Seite: in Schw. ein von 3 s. Eulen begleiteter g. Sparren, unter g. mit drei r. Rosen belegten Schildhaupt.

12. Christ Church 1546. Heinrich VIII.: in Schwarz ein s. ausgekerbtes Kreuz, mit einem r. schreitenden Löwen zwischen 4 hersehenden b. Löwenköpfen belegt, unter g. mit einer r., ggesamten und grbeblätterten Rose zwischen zwei schw. Amseln belegtem Schildhaupt.

13. Trinity Coll. 1554/55 Sir Thomas Pope (dessen Neffe William 1629 Earl of Downe). Gespalten von G. und B., darin ein mit 4 Lilien belegter Sparren zwischen zwei abgerissenen Greifenköpfen, alles verwechselter Farbe. Crest: aus einer von B. und G. gespaltenen Krone zwei abgewendete Greifenköpfe verwechselter Farbe.

14. St. Johns Coll. 1555. Sir Thomas White: in R. ein schw. mit 8 g. Seesternen belegter Rand, im rechten aufgelegten Obereck von Hermelin ein schw. Löwe. Ein g. Ring als Beizeichen (White) Crest: ein naturfarbener Storch (die White führen einen s. gbewehrten Strauß), wohl auch das Collegewappen zeigt einen solchen).

15. Jesus Coll. 1571. Königin Elisabeth in Verfolgung des Planes des 1564 gestorbenen Dr. Hugh Price: in Gr. drei schreitende s. gbewehrte Hirsche. (Price, wo das Feld b. ist). Burke, gen. arm., gibt auch dem Coll. ein b. Feld.

16. Pembroke Coll. 1612. Jakob I. Das Coll. heißt nach William Herbert, Earl of Pembroke, Kanzler der Universität. Gespalten von B. und R., darin drei (2, 1) s. Löwen (Herbert) unter von S. und G. gespaltenem Schildhaupt mit rechts einer r. Rose, links einer natürlichen Distel.

17. Worcester Coll. 1714. Sir Thomas Cookes: in G. 2 r. Sparren zwischen 6 schw. Amseln (3, 2, 1). Crest: aus g. Mauerkrone ein rechter geharnischter Arm, ein s. ggefaßtes Schwert schwingend, auf der Waffe 2 r. Sparren. Varianten: in der Mitte noch das s. Schildchen mit der r. Hand von Ulster, das die Baronets führen. (Enciclopedia Espasa). Oder wie oben, das Feld aber s. (Oxford Guide).

18. St. Edmund Hall (an Queens Coll. angeschlossen): in G. ein r. Ankerspitzkreuz, von 4 schw. Dohlen begleitet.

Weitere britische Hochschulen:

1. Durham University 1831: in S. ein r. Quadrat, von dem 4 Tatzenkreuz-Arme ausgehen (St. Cuthberts-Kreuz), im b. Obereck ein g. Sparren zwischen 3 s. Löwen. Motto: Fundamenta ejus super montibus sanctis.

2. University of Leeds 1904: in . . . ein offenes Buch mit 5 Schließen unter 3 Sternen und über einer Rose mit dem Text: ET AUG EBIT URSCIEN TIA. Auf quergestelltem Stechhelm auf einem Wulst sitzend eine Sphinx, mit erhobenen Flügeln.

3. Victoria, University 1850 in Manchester (Leeds und Liverpool), jetzt in drei Universitäten in M., L., L. aufgelöst): von Silber und Rot gesp., mit einer Rose verwechselter Farbe (Tudor-Rose), begleitet oben rechts von einem mit Bienen belegten Globus (Crest der Stadt Manchester, wo der Globus auf g.-r. Wulst liegt), links oben von einem g. Vließ aus dem Wappen der Stadt Leeds (in B. ein g. Vließ unter schw. Schildhaupt mit drei s. Sternen), unten von einem naturfarbenen Kormoran, der einen Seetangzweig im Schnabel hält, aus dem Wappen der Stadt Liverpool (in S. dieser Kormoran). Motto: OLIM ARMIS NUNC STUDIIS.

4. Royal University of Ireland in Dublin, 1880—1908: von Hermelin und Gegenhermelin schräg geviertet und mit offenem kgl. gekrönten Buche belegt, in jedem Felde liegt das Schildchen einer der vier irischen Provinzen. Oben Leinster: in Gr. eine g. s. besaitete Harfe. Unten Munster: in B. 3 g. Heidenkronen. Rechts Ulster: in G. ein r. Kreuz, mit s. Herzschild belegt, darin eine rechte, abgeschnittene r. Hand. Links Connaught: von S. und B. gespalten, vorn ein halber schw. Adler am Spalt, hinten aus dem Spalt brechend ein s. bekleideter Schwertarm.

5. Queens University in Belfast, 1850: in S. das irische r. St. Patrickskreuz, belegt mit der engl. Königskrone, und oben von einem offenen Buch, unten von der g. Harfe begleitet.

6. Trinity College in Dublin (Collegium Sanctae et individuae Trinitatis reg. Elizabeth iuxta Dublin) 1591: in B. eine brennende zweitürmige s. Burg, zwischen den Türmen ein geschlossenes Buch, darauf ein Krückenkreuz. Rechts oben ein schreit., hersehender Löwe, links eine Harfe; (im Siegelfeld rechts eine Rose, links ein Fallgatter, oben A. D. 1591).

7. Queens College, Galway 1845. Gev. 1. in R. ein stehender herseh. s. Löwe; 2. in Gr. eine g. Harfe (Leinster); 3. gesp. vorn ein gestümmelter halber Adler am Spalt, hinten in R. (?) ein geharnischter Linkarm mit Dolch (Connaught); 4. auf See ein einmastiges Schiff mit gerefftem Segel und am Mast hängendem Löwenschild. Im bl. Herzschild ein offenes Buch. Motto: Deo favente.

8. Die Royal Irish Academy führt: in S. ein r. mit der engl. Krone belegtes Andreaskreuz. Der Schild ist gekrönt mit einer 5zinkigen Krone, zwischen deren Zinken je ein Eichenblatt steht (ähnlich den Kronen der Wappenkönige). Wahlspruch: WILL ENDEAVOUR.

9. University of St. Andrews, 1411: Schräggeviertet von S. und B., oben ein offenes Buch, unten ein r. Löwe in den s. Feldern; im r. Schildhaupt ein s. gestürzter Halbmond zwischen 2 g. Fensterrauten. Das Universitätssiegel stellt unter gotischem Baldachin eine Unterrichtsszene dar, in der Mitte des Siegels befindet sich der heil. Andreas am Kreuz, im Baldachin drei Schilde (1, 2); der oberste zeigt im geteilten Felde oben einen gestürzten Halbmond, der rechte untere das Wappen von Schottland, der linke einen mit drei Kreuzen belegten und von drei Fensterrauten begleiteten Balken.

10. University of Glasgow. 1450: in B. das v. einem Buch überhöhte gotische Universitätszepter. das rechts von einem Lorbeer(?)baum, auf dem eine Amsel sitzt, links von einer s. Glocke begleitet ist. Unten vor dem Schaft liegt auf dem Rücken ein Fisch, der einen Ring im Maul trägt. Motto: Via, veritas, vita.

11. Royal veterinary College, London, 1791. Siegelbild: ein crest, wachsendes Roß, umgeben von einem königlich gekrönten Bande mit der Inschrift „venienti occurrite morbo".

12. Bedford College for Ladies (1849) in London: in S., zwischen zwei gekrümmten Flanken, die die schwarzgoldenen Rauten von Teck zeigen, ein r.-gerändertes s. Tatzenkreuz, auf dem ein g. offenes Buch mit 2 Schließen liegt. Im schw. Schildhaupt eine g. brennende Öllampe. Motto: ESSE QUAM VIDERI. Das Danebrogkreuz ist wohl dem Wappen der Königin Alexandra entnommen,

die Rauten von Teck entweder dem Wappen der Königin Marie, oder dem der Prinzessin Luise von Teck, die die National Union for improving the Education of Women gründete.

13. Newnham College 1875, für Frauen, in Cambridge: in S. ein von 2, an drei Enden in Kleeblätter, am vierten in eine Spitze ausgehenden Kreuzen und einem . . . Stern begleiteter b. Sparren, der mit einem . . . Greifenkopf zwischen 2 . . . Fensterrauten belegt ist.

Die bekanntesten Public Schools führen nachstehende Wappen:

1. Eton School oder Eton College (bei Windsor) 1440 Heinrich VI. als „nursery" für Kings College Cambridge. Wie Kings Coll. Cambridge, aber s. natürl. Lilien statt der Rosen.

2. Winchester College 1387 Erzbischof Wykeham von Canterbury als nursery und grammar school für New College Oxford. Wie New College.

In den Dominions und Kolonien:

1. University of Malta, 1595 Jesuitenkollegium, 22. 11. 1769 Universität: gesp. v. S. und R. mit offenem Buch mit 2 Schnallenschließen und Text in Fraktur: at — fructifi-ce-mus — Deo; im von R. und S. gevierteten Schildhaupt 1. und 4. ein s. Kreuz, 2. und 3. je 5 (2, 1, 2) . . . liegende Halbmonde. Motto: Athenaeum Melitense.

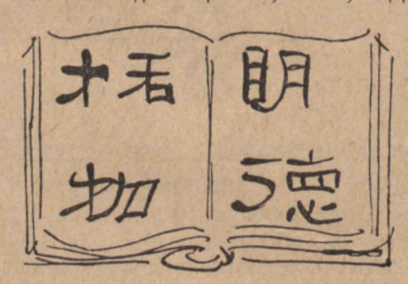
2. University of Toronto (1827) 1849: in . . . ein s. Biber unter 2 offenen Büchern, im . . . Schildhaupt die engl. Krone. Crest: auf Wreath eine Eiche. Motto: VELUT ARBOR AEVO

3. University of British Columbia in Vancouver 1908: in S., drei b. mit g. aus dem Schildguß aufgehender Sonne belegte Wellenbalken (vgl. Wappen der Kolonie). Im b. Schildhaupt ein offenes s. Buch mit 2 Schließen und dem Text in Fraktur: Tuum est. Motto: The universty of British Columbia.

4. University of New-Zealand in Wellington 1870: in B., von 4 s. 8strahligen s. Sternen (1, 2, 1) begleitet ein offenes s. Buch. Motto, auf s., r.gerändertem Band: SAPERE AUDE.

5. South African School of Mines and Technology in Johannesburg 1910: 9mal von Grün und Gold mit Wellenschnitt geteilt, mit schwarzem Herzschild, der durch s. Göpelschnitt in drei Teile zerfällt, 1. ein offenes Buch; 2. ein Kammrad; 3. Hammer und Schlegel gekreuzt. Crest: auf g.-gr. Wreath ein hersehender Springbockkopf. Motto: SCIENTIA ET LABORE.

6. University of Hongkong (1887) 1907: Unter r. Schildhaupt mit einem englischen Löwen, von Gr. und B. gespalten, darin ein offenes s. Buch mit chinesischem Text.



Die indischen Universitäten führen im Siegel das britische Reichswappen (ohne Helm), aber mit eigenen Wahlsprüchen:

University of Allahabad: QUOT RAMI TOT ARBORES.

Panjab University College Lahore: CRESCAT — E — FLUVIUS.

Norwegen. Bergens Akademie: in Blau auf einem Felsen eine silberne Eule. Der Schild ist mit der Burg aus dem Bergenschen Stadtwappen gekrönt.

Frankreich:

1. Université de Lyon, 1808. Das Stadtwappen von Lyon (in R. unter mit drei g. Lilien belegtem b. Schildhaupt ein s. Löwe mit einem s. aufgerichteten Dolch in der Rechten). 3türmige Mauerkrone, unter der ein Stab querliegt, an den eine Lorbeergirlande mit Bändern gebunden ist, in die ein weiteres Band mit den Worten: DROIT — SCIENCES — MEDECINE — LETTRES eingewunden ist.

Medizin. pharmaz. Fakultät Lyon, 1877: in rotem Schilde einander zugewendet rechts ein Hahn, links eine Schlange. Im blauen Schildhaupt zwischen 2 gedeckten goldenen Bechern ein wachsender silberner Löwe.

2. Université de Lille, 1562: die heraldische Lilie des Stadtwappens, Silber in Rot.

3. Academie de Genève (z. Zt. Napoleons I.). Siegelbild: fliegender Adler mit schräglinks gestelltem Palmenzweig in den Fängen.

Schweiz:

Lausanne (1548) 1890. Siegelbild: 3 Schilde: a) Eule auf offenem Buch; b) Kanton Vaux; c) Stadt Lausanne (weiß und rot geteilt); Schildhalter 2 Löwen, oberhalb eine Gloriole.

Spanien:

1. Universidad Literaria de Oviedo. 1574: Drei aneinandergelehnte Schilde. Der mittlere zeigt das spanische Wappen (entweder Kastilien, Leon, Granada, Anjou; oder Kast., Leon, Arragon, Navarra, Granada, Anjou) mit der halbgefütterten Königskrone. Der rechte: in S. drei oder vier b. Balken, in jedem silbernen Platz von 2 Kugeln, die mit je einem Kreuz bezeichnet sind, begleitet. Hinter dem Schild ein bischöfliches (ein- oder zweiarmiges) Kreuz unter geistlichem Hut mit beiderseits je 10 Quasten. Der linke: unter dreibügeliger halbgefütterter Königskrone, in B. das g. Pelagius- oder Siegeskreuz (ein mit Edelsteinen reich geschmücktes, schmales, an jedem Arm in drei mit großen Edelsteinen besetzte Zipfel auslaufendes Kreuz), abgebildet in der Enciclopedia Espasa, Band 40, S. 1164, unter Oviedo), in den unteren Winkeln von einem g. A. und Ω beseitet, innerhalb der g. Umschrift: HOC SIGNO TUETUR PIUS, HOC SIGNO VINCITUR INIMICUS. (Provinz Oviedo).

2. Universidad Central in Madrid 1508, 1836 (nach Calderon Medaille von 1881: 2 aneinandergelehnte ovale Schilde, unter Wappenmantel und Königskrone: 1. ein von einem Kardinalhut überhöhter Doppeladler (die je 15 Quasten fallen vor ihm herab), auf dessen Brust ein von dem 3mal 5 geschachten und mit fünfblättriger Krone gekrönten Wappen des Kardinals Cisneros bedecktes Doppelkreuz liegt; 2. eine strahlende Sonne über einem Bande mit der Inschrift: PERFUNDET OMNIA LUCE.

3. Regia Compostellae universitas humanarum literarum studiosis (nach Medaille) in Santiago: ein gekrönter Schild mit auf Lilienkreuz liegendem Herzschild, der einen Kelch und darüber eine strahlende Hostie enthält. Der Hauptschild ist gespalten mit eingepfropfter Spitze, vorn eine Palme, hinten ein schwebendes Tazzenkreuz, in der Spitze 5 Sterne. Das Schildhaupt ist von Kastilien und Leon mit Spitze Granada gespalten.

Italien:

Reale Academia e liceo musicale di Santa Cecilia in Roma. 1876. In S. eine in der Mitte am höchsten steigende Orgel. Der Schild ist mit einer königlichen Krone gekrönt. Wahlspruch: CONCORDIA DISCORS.

Belgien:

Milit. Ecole des Cadets. Siegelbild: auf einer Platte ein Degen überlegt mit einem geschlossenen und einem offenen Buche; umgeben von einem königlich gekrönten Bande mit Inschrift: „école des Cadets".

Schweden:

Universität Upsala. 1477. Siegelbild: in einem kreisförmigen Bande mit der Inschrift „gratiae naturae" eine

von einer Sonne bestrahlte Erdkugel, quer überzogen mit einem Bande mit der Inschrift: „veritas“. Darüber ein wachsender Engel mit Lorbeerzweigen in den Händen, unten 2 Füllhörner.

Kgl. schwed. wissenschaftliche Academie. 1739. Siegelbild: die schwedischen 3 Kronen in rundem, königlich gekröntem Schilde, der von 2 Engelsflügeln getragen wird.

Vereinigte Staaten von Nordamerika:

1. University of Michigan in Ann arbor. 1837: in S. auf einem liegenden Buch eine brennende Öllampe. Über dem Schild erhebt sich eine halbe Sonne, auf deren Strahlen der Schild gewissermaßen liegt. Motto: Artes, scientia, veritas.

2. University of Kansas in Lawrence. 1866: im Siegelfeld Moses vor dem brennenden Busch mit der Umschrift: VIDEBO VISIONEM HANC MAGNAM QUARE NON COMBURATUR RUBUS.

3. University of Illinois in Urbana. 1867: im Siegelfeld ein offenes Buch mit Text: AGRICUL-TURE-SCIENCE — & ART., darunter rechts ein Pflug, links ein Ambos mit angelehntem Hammer, ganz unten auf einem Postament ein Schwungrad mit Treibriemen und Dampfmaschinenregulator. Über dem ganzen steht die Inschrift: LEARNING & LABOR.

4. University of Nebraska in Lincoln. 1869: das Siegelfeld in 7 gleiche Teile eingeteilt und in der Mitte mit einem Ring belegt mit der Inschrift: LITERIS DEDICATA ET OMNIBUS ARTIBUS, innerhalb dessen sich ein Buch befindet. Die äußeren 7 Teile enthalten von links oben angefangen: 1. eine Garbe, 2. eine Lokomotive, 3. eine Wage, 4. ein Sternenbanner, 5. eine Palette, 6. ein Mörser mit Stößel, 7. ein Zeichendreieck.

5. University of Missouri in Columbia 1839: das Staatswappen von Missouri (gespalten: 1. in R. ein gr. Bär unter b. Schildhaupt mit s. liegendem Halbmond; 2. in S. der Unionsadler) unter von Schw. und G. schräggeteiltem Schildeshaupt mit einem offenem Buch mit dem Text SA. LUS POP. ULI.

Argentinische Republik:

Universidad Nacional de Cordoba. 1613: im ovalen geteilten Schild oben in Eisenfarbe (?, das Feld ist in beiden Richtungen schrägschraffiert) ein schrägrechts flatterndes Band mit der Inschrift: UT PORTET NOMEN MEUM, über dem IHE steht, und unter dem eine Sonne erscheint; unten in S. ein gekrönter schreitender Adler (?). Unter dem Schild ein Band mit der Inschrift: UNIVERSITAS CORDUBENSIS TUCUMANAE, über ihm eine fünfblätterige Krone.

Kirchliche Hochschulen:

1. Bischöfliche Hochschule Eichstedt. 1843: Siegelbild: bischöfliches Wappen, darüber St. Willibald in halber Figur.

2. Hochschule der sächs. Provinz der Franziskaner Paderborn: Siegelbild: aufgeschlagenes Buch mit den Buchstaben A—Ω, hinterlegt mit einer brennenden Fackel und einem lateinischen Kleeblattkreuze im Schrägkreuz, umgeben von einem Strahlenkranze.

Ein Stammbuchblatt des Ritters v. Mayerfels.

Im 57. Jahrgang des „Herold“ 1916 habe ich S. 91/92 einen Artikel „Angewandte Heraldik“ veröffentlicht und darin eine vermutlich von dem heraldischen Altmeister Dr. Karl Ritter Mayer von Mayerfels herrührende Zeichnung gebracht. Heute kann ich die Nachbildung eines von dem Genannten für das Stammbuch des 1897 † Theodor Grafen Hundt zu Lauterbach im Jahre 1864 gemalten Blattes mit dem vereinfachten Mayerfelsschen Wappens veröffentlichen. Das 17×10 cm große Original zeigt nur die Helmzier des vordersten Helmes. Das Vollwappen trägt vier Helme. Das Stammbuch selbst, aus dem ich vor vielen Jahren mehrere Blätter für mich faksimilierte, befand sich zuletzt im Besitze der auch schon längst verstorbenen Witwe des Grafen Hundt; jetzt ist es in unbekanntem Besitze.

L. Rheude.



Die Wappenrolle des „Herold“.

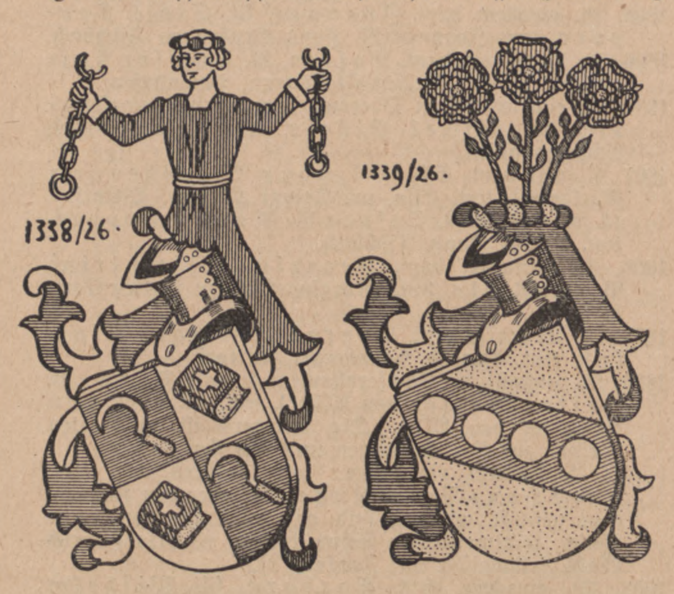
mit 4 Abbildungen.

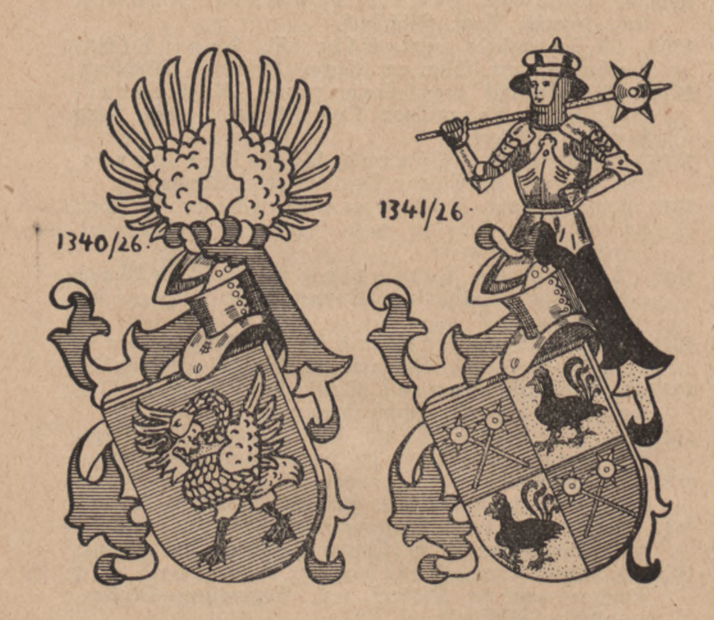
Nr. 1338. 1926, 2. Mai. Koopmann aus Krumstedt-Dithmarschen. Antragsteller Dr. med. Hans Koopmann, Prosektor am Hafenkrankenhaus in Hamburg. In geviertem Schilde in 1 u. 4 in Bl. eine schräggestellte Sichel mit g. Griff. In 2 u. 3 in S. ein schräggestelltes r. Buch mit g. Schnitt und mit s. Kreuz auf d. Deckel. Auf dem Helm mit rechts bl.-s. und links r.-s. Decken ein wachsender Jüngling in r. Kleid mit s. Ärmelaufschlägen und Gürtel, der auf dem Lockenhaar einen r. und w. gewundenen Stirnkranz trägt und in beiden Händen die Enden einer zerbrochenen Kette hält.

Nr. 1339. 1926, 2. Mai. Vierthaler aus Köthen (Anhalt). Antragsteller: Landger.-Rat Dr. Ernst Vierthaler in Dessau. In G. ein bl. Schrägrechtsbalken be-

legt mit 4 s. Talern. Auf dem Helm mit bl.-g. Decken 3 gestielte, beblätterte r. Rosen mit gr. Spitzen.

Nr. 1340. 1926, 2. Mai. Schwonke aus Danzig. Antragsteller: Erwin Schwonke in Danzig-Langfuhr. In Bl. ein s., kämpfender Schwan, um dessen Hals eine g.





Krone liegt. Auf dem Helme mit bl.-s. Decken ein offener s. Flug.

Nr. 1341. 1926, 13. Mai. Machatius aus Frankfurt (Oder). Antragsteller: Major a. D. Artur Machatius in Bremen-Horn, Herzogenkamp 15. Schild geviert. In 1 u. 4 zwei aufwärts geschrägte s. Streitkolben in Blau. In 2 u. 3 ein schw. Hahn in G. Auf dem Helme mit rechts bl.-s. und links schw.-g. Decken ein wachsender, geharnischter und behelmter Fußknecht, die Linke in die Hüfte gestützt, mit der Rechten den Streitkolben über dem Haupte schwingend.

Zur Kunstbeilage.

Die Tafel bringt die Darstellung eines Reliefs am siebenten Pfeiler der Südseite des Ulmer Münsters, das die Grundsteinlegung dieser berühmten Kirche 1377 durch den Bürgermeister Ludwig Kraft versinnbildlicht: Der Bürgermeister und seine Frau geb. Ehingerin, setzen das Modell des Münsters auf den Rücken eines Baumeisters. Höchst interessant sind die Kostüme, sowohl der patrizischen Familie Kraft, als auch des einem niedrigeren Stande angehörigen Baumeisters. Hinter den Figuren sind ihre Wappen aufgehängt, mit Dreieckschild und Topfhelm (Kraft: im r. Schild ein g. Schrägbalken, Helmzier 2 rote Büffelhörner mit goldenem Querband; Ehinger: 2 s., g.-gestielte Fischerhaken in r., Helmzier die Haken aufgerichtet, an der Spitze mit schwarzen Hahnenfedern — später Straußfedern — besteckt). Auffallend ist, daß entgegen dem sonst üblichen Gebrauch, der Mann heraldisch links, die Frau rechts knien.

Die Kraft, später Freiherrn Kraft von Delmensingen, und die Ehinger, später Ehinger von Balzheim und ausgestorben, gehören zu den ältesten und angesehensten Patriziergeschlechtern Ulms. Dem Geschlecht der Kraft gehört der zur Zeit Kaiser Rudolfs I. tätige Reichsschultheiß Otto in Semita an, die Ehinger dürfen nicht mit der reichsritterschaftlichen Familie der Herren v. Ehingen (Wappen: g. Sparren in schwarz) verwechselt werden.

C.

Gelegenheitsfindling.

Im ältesten Kirchenbuch (ab 1693, mit Register) des im brandenb. Kreise Zauch-Belzig gelegenen Pfarrdorfes Linthe steht folgendes „Vorwort", das den Familienforscher sicher nicht erfreut: „Verzeichnuß derer die zu Linto ehelich sind getrauet worden Von mir M. Johann Müllern verorndten Pfarrher alhier (dann von anderer Hand als Nachsatz) „† ist 1673 nach dem seel. M. Starcken von Grierre (?) hier Pfarr geworden, hat aber währenden seines Ambts niemanden eingeschrieben zum großen Schaden." Gerhard Wernicke-Potsdam.

Ortsfremde in deutschen Kirchenbüchern.

Fischbach, Taufen 1587—1754[1]).

1588, 12. junii baptiz. fil. Enners Knauff, compater Andres Bittorff.

1588, 4. novembris baptiz. fil. Ursula, Barthol. Flaminei, testibus ux. Kremer Hans von Kalten Northeimb, Andres Carlen ux. et Hans Eiseniechs ux.

1589, 5. septembris baptiz. fil. Enners Knaufs, teste Georgio, famulo Möllers Claß.

1589, 2. oktobris baptiz. fil. dom. Martini Leisters, pastoris, teste Margareta ux. Bernardi Kuels.

1590, 30. aprilis bapt. nothum matre Magdalena Muschgedeller von Irmelshausen, compatre Thoma decoriatore, Cunegunda ux. Hans Fußer et Magdalena fil. Valtin Gruben.

1591, 20. januarii baptiz. fil. Valten Denner, teste Henrico Rüßenberger.

1591, 9. martii baptiz. fil. Joannis Cyri, teste Joanne Wener senior.

1591, 28. junij baptiz. fil. Hansen Hartungs, teste Margareta, fil. der alten Gunterin.
1591, 5. juli baptiz. fil. Bartholomei Flaminei, teste Georgio Vögel.
1591, 6. septembris baptiz. fil. dom pastoris [Martin Leister] teste Joanne Christophoro, nobile ab Haun.
1591, 21. septembris baptiz. fil. Enners Hößels, teste Joanne Dieterich senior.
1591, 30. septembris baptiz. fil. Hans Huters, teste Martino Leister, past.
1594, 7. februarij geboren filiola Hans Christoffel von Haun, testibus Hans Ulrich von Heldrit, Catharina von Haun, Mechtild ux. Curden Eschwehe.
1594, 7. may baptiz. fil. Enners Gunters, testibus Ludovico ab Haun, Bernhard Heinrich Schenck, Frau Barbara Ottilia von Eschweg, Dorothea fil. Hans Hennenbergers.
1594, 13. aprilis bapt. fil. Valten Fack, testis Catharina ux. Enners Carlens.
1594, . . may getauft fil. Joannis Möller [der Sundheimer], teste Elsa, fil. Jorgen Stueden.
1594, 22. decembris bapt. fil. Balthasaris Stertzing [von Bernshausen], testis Friedrich von Haun.
1595, 9. septembris bapt. fil. Volcmar Knaufs, test. Caspar Brotsman.
1596, 29. may bapt. fil. Petri Hennbergers, testis Hans Diel.
1596, 6. juny bapt. fil. Valten Breutgams, testis Margreta ux. Gangolph Bittorf.
1599, 1. may fil. bapt. domini pastoris [Martin Leistert], test. Casparus Hach.
1599, 27. septembris fil. bapt. Enners Gunters, testibus Raab von Spessart, Frau Mechtilt von Eschwehe, jungfrau Anna von Baumelburgh.
1600, 16. januarij fil. bapt. posthumus Wilhelmi Eißleibers, paedotribae[2]) Dittorff. testis Catharina ux. Enners Carlens.
1600, 2. may bapt. fil. Hansen Rothharts, testis Dorothea fil. Antonij Friederichs.
1600, 14. augusti fil. bapt. Valten Gaumperts [zum Klings], testis Valten Kriegsman.
1600, 13. martii bapt. fil. Stoffel Kalterleiß, test. Margret, ux. Hansen Leumperts, Empfershusen.
1602, 6. januarii bapt. fil. Quirin Pfannstiel, test. Gertraut, ux. Jacob des wirts zu Nidertshausen.
1603, 6. octobris fil. bapt. Annam Magdalenam fil. Paul Saurbrey, paedotrib. zu Nidertshausen, testis Anna, ux. dom. Wilhelmi Möllers, pastoris ibidem.
1604, 4. novembris fil. bapt. Jost Lautenbachs, test. Andreas Carlen.
1605, 15. aprilis bapt. fil. Valten Wolffen, testis Gertraud, ux. Valten Hößels.
1605, eodem die Enners Gölffens von Waldorff, testibus Hans Bahn, Valten Gaumpert, Valten Horn, Catharina, ux. Barthel Hohemans, Anna, ux. Jacob Küllers zum Klingles.
1605, 27. julii bapt. Margreta, fil. Hans Ehegötzen [von Unterweid?], testis Margreta ux. Heinrich Rauchs.
1606, 11. januarij bapt. fil. Johannes Christianus. dn. Martini Leister, past., testis magister Joannes Feuchter, pastor Nitereshusen.
1606, 7. augusti bapt. Caspar, fil. Hansen Wagners, test. Caspar Brotsman zum Klings.
1606, eodem die bapt. Margreta, fil. Jorg Scharlerleiß, test. Valten Fleischman, Antenhusen.
1606, 22. eiusdem bapt. Heidel, fil. Curten Knaufs, testis Heidel ux. Jorgen Blaufuß.

[1]) Lücke vom 28. 10. 1591—5.8. 1593 und 21. 11. 1596—25. 10. 1598.
[2]) Schulmeister für Knaben.

1606, 30. eiusdem bapt. Catharina, fil. Quirini Pfannstiels, testis Catharina ux. Hans Eisenbach.
1606, 10. octobris bapt. Balthasar, fil. Hans Wipperts, testis Balthasar Gerhart.
1606, 16. eiusdem bapt. Joannes, fil. Stoltz Caspars, test. Joannes fil. Hans Gruben zu Fischbach.
1606, 11. decembris bapt. Valten, fil. Stoffel Kallerbeiß, test. Valten Fleischman, Antenhusen.
1606, 27. eiusdem ist zu Oberweid getauft worden Henrich, fil. Michel Bickels, test. Heinr. Vogel, Empfershausen.
1607, 6. julij bapt. Elsa, fil. Hans Ehegötzen [von Northeim], test. Elsa, ux. Caspar Kullers, Dittorf.
13. octobris bapt. Caspar fil. Martin Boppen, test. Caspar Dantz, Fischbach.
1608, 20. januarij bapt. Georgius, fil. Quirini Pfannstiels, test. Georgius Lind zu Kalten Northeim.
1608, 26. februarij bapt. Cunrad fil. Jörgen Blaufuß, test. Cunrad Hennberger, Dittorf.
1608, 22. augusti zu Empfershausen getauft Anna, fil. Valten Möller von Alba[3]), test. Anna, ux. Cyri Rommels von Alba. Die puerpera ist zu Valten Weiden zur kirmeß gangen und bey ihm genesen.
14. septembris ein junger sohn geboren dem feltmeister Hans Peter Luckes, ist aber den 16. eiusdem getauft worden, sind gevattern gewesen Hans Betsch, feldtmeister zu Schmalkalden, u. Otto Henrich Wahl, feldmeister auf Zoacker (?).
1608, 20. eiusdem bapt. Barbara, fil. Wilhelm Stoer, test. Barbara, fil. Hans Fleischmans, Antenhusen.
1609, 10. februarij bapt. Joannes, fil. Valten Kriegsman, test. Joannes Hüter, Klings.
1609, 6. aprilis bapt. Henrich, fil. Cunrad Knaufs, test. Henrich Vogt, Fischbach.
1609, 14. septembris bapt. Elsa, fil. Hans Leutbachers, test. Elsa, ux. Claus Bischoffs, Fischbach.
1610, 19. februarij bapt. Georgius, fil. Georgii Scharffenberg [von Opfertshausen], test. Jorg Limpert, Dittorf.
1610, 2. martii bapt. Cunrad, fil. Valten Horns, test. Cunrad, fil. Caspar Denners zum Klings.
1611, 8. julij bapt. Johannes Melchior, fil. Eccard von Jossa, test. Joannes Großgebauer, praefectus Northeim.
1612, 12. martij bapt. Catharina, fil. Valten Wagners, test. Catharina, Curten Rüssenbergers, ux. zum Klings.
1612, 8. aprilis bapt. Margret, fil. excoriatoris[4]) Valtin Quand, test. Margreta, fil. Ott Heinrich Wahls.
1612, 25. may bapt. Cunrad, fil. Valtin Bittorffs, test. Cunrad Grub, Fischbach minor[5]).
1612, 21. augusti bapt. Anna, fil. Cunrad Russenbergers[6]), test. Anna, fil. Hans Dantz zum Klings.
1612, 4. novembris bapt. Joannes, fil. Martin Boppen, test. Joannes, fam. Fridrich Stauden, Dittorf.
1612, 4. dezembris bapt. Joannes, fil. Valtin Rhemen, test. Joannes, fil. Caspar Wagners zum Klings.
1613, 3. martii bapt. Balthasar, fil. Eccard von Jossa, vogt zu Dittorf, test. Valentinus Molter, praetor zu Westheim.
1613, 11. martii bapt. Valentinus, fil. Martin Rötlings, testis Valtin Küller, Empfershausen.
1613, 1. septembris bapt. Eccardus, fil. Bernhard Crantz, testis Eccard von Jossa, vogt Dittorf.

[3]) nördlich von Dermbach.
[4]) Schinder.
[5]) Klein Fischbach, jenseits der Felda bei Tann.
[6]) Die Familie stammt von Oberkatz.

1614, 1. martii bapt. Valentinus, fil. Wolff Schmucken, test. Valentinus Rauch jun., Fischbach.
1614, 12. octobris bapt. Ambrosius, fil. Hans Hartung auf dem Möckenhof, test. Ambrosius, fil. Henrich Kloß zu Heißscheringen.
17. juni bapt. Adam, fil. Jorg Hofmans, test. Adam, fil. Eccards von Jossa, Dittorf.
1614, 22. novembris bapt. Johannes, fil. Hans Knussels aufm Kuhebergh, test. Johannes Breunung vom Teuffelshoff.
1615, 2. aprilis bapt. Johannes, fil. Valtin Hucks, test. Johannes, fil. Andreae Weiders, Empfershausen.
9. julij bapt. Simon, fil. Martin Bley, test. Simon, fam. Heinrich Weidens zu Empfershausen.
1615, 20. julij bapt. Joannes, fil. Heinrich Schlotshauer, testis Hans Hößel, Dittorf.
1616, 12. septembris bapt. Maria Margreta, fil. Eccard von Jossa, vogt zu Dittorf, test. Margreta, ux. David Reders zu Ostheim.
1617, 15. junij bapt. Heinrich, fil. Hans Leutbechers, test. Henrich Vogt, Fischbach.
1617, 10. octobris bapt. Jörg, fil. Heintz Schlotshever, test. Jorg Limpert, Dittorf.
1618, 18. martii bapt. Valentinus, fil. Valtin Hucks, test. Valentinus Weider, Empfertshausen.
1619, 7. novembris bapt. Martinus, fil. Valentini Schaupachs, paedatribae[1]), Fischbach, testis Martinus Leister ibidem, tunc temporis pastor.
1620, 23. martii genottauft ein junger sohn dn. Eccard von Jossa und Joannes genent worden.
1621, 2. septembris nata est Maria Elisabbeth, fil. dni. Eccard von Jossa, testis Maria, uxor Jeremiae Haucks, zentgraf in der Thann.
1621, 1. octobris bapt. Wolffgang, fil. Martin Boppen, test. Wolff Schmuck, Dittorf.
1621, 12. decembris bapt. Valtin, fil. Hans Hirßfeld, test. Valten fil. Paul Brotsman, Klings.
1622, 25. may bapt. Hans Melchior, fil. Hans Kellers, excoriatoris, test. Hans Fahner, excoriator Isenachensis, et Melchior, fil. Ott Henrichs Wahl.
1622, 23. julii bapt. Jonas Johannes Caspar, fil. Henrich Schlotsheuer, Dittorf, testibus Hans Starck von Commedaw, Caspar Vogel und Jonas Eunfidveide von Dresden.
1622, 24. eiusdem bapt. Valentinus, fil. Philip Wassermann, Empfershausen, testis Valten Fleischmann, Antenhausen.
1622, 11. septembris einem soldaten Pauel Jungerman aus dem ampt Weide burtig, zu Empfershausen eine junge tochter getauft, test. Franz Albrecht von Diburg, Catharina, ux. Enners Vogels eines soldaten von Ortrandt, und Anna, fil. Jacob Fuß zu Empfershausen, by welchem auch der kindsvatter sein quartier gehabt, auch daselbst die tauf gehalten worden.
1623, 6. septembris bapt. Valentinus, fil. Christoffel Curd Kallerleiß, test. Valtin Fleischmans zu Antenhausen.
1624, 7. decembris bapt. Heinrich, fil. Hans Wiebels, test. Henrich Weider, Empf.
1625, 21. februarii bapt. Jacob, fil. Matth. Schwartzbach [von der Thann], test. Jacob Fleischmann jun. zu Antenhusen.
1626, 22. aprilis bapt. fil. Margareta, Hansen Leutbechers junioris, test. Margareta, fil. Johannis Ziegleri, paedotribae Fischbach.
1626, 1. Decembris Johannes, Hans Schmaltzen von Wiesenthal fil. bapt. testis Hans Valtin Diller von Wisenthal.
1628, 16. augusti Margreta, Chilian Hewstrem, paedotribae, Fischbach test. Margreta, Friderici Hoffmans, pastoris filia.
1629, 6. Martij Anna, Reinhard Kurschners fil. bapt. testis Anna, Hansen Leutbechers senior uxor.
1631, 24. junii Johannes Adamus, Chiliani Hewstrew, paedotribae, fil. baptiz., testis Adamus Koch.
1633, 19. junii Sigismundus, dni. Friderici Hoffmanni pastoris filiolus baptizatus, testi dn. Sigismundus Eberhardt, praefectus Kalten-Northeim.
1649, d. 1. januarii Barbara, Cord Hößels alias Zinck filia baptiz. Ist gevatterin gewest Barbara, Valtin Eisenbachs zu Klings fil. rel.
1652, d. 29. januarii Johannes Balthasarus, fil. Johannis Köhlers, paedotribae baptiz., gevatter Balthasarus, Johannis am Thor, pistoris Meyningensis filius.
1657, 27. martii bapt. Caspar, Andreae Hößels, praetoris zu Fischbach filius, testis Caspar Leister ibidem pastor.
1668, 2. julii bapt. Anna Maria, Hansen Zerbst fil., testis Anna Schlaun, Georgii Wolfgangi Schlauns paedotribae hujus loci unica filia.
1672, 16. Febr. bapt. Anna Catharina, Georgii Wildsaw [von Wielar] fil. testis. Catharina, Hansen Vogts filia natu maxima.
1672, 20. may bapt. Anna Gertraud, Matthei Saxen [von Eschwege] fil. testis ejus soror Anna Gertraud. Weil dis kindlein sehr schwach worden, ist es von mir im haus getauft und von Christoph Lintzen seiner tochter Ursula zur h. tauf getragen worden.
1673, 28. augusti bapt. Johannes Melcher, Matthaei Saxen filio lus. Testis Johannes Melchior Carnifex in Saltzingen.
1674, 26. may bapt. Ursula, Georgii Wildtsaw filiola. Testis fuit Ursula Lintzen, Christophori Lintzen filia natu minina.
1681, 18. jan. bapt. Catharinam Elisabetham, domini Joh. Eisenbachs, praetoris et notarius publ. caes. filiam, testis erat Catharina, Thomae Döllers, civis et senatoris Calten-Nordheimensis uxor.
1682, 13. juny domi bapt. Johannem Conrad, domini Johann Eisenbachs praet. et not. publ. filium, testes vicarius erat David Voigt, legitimus et selectus Joh. Conrad Dauert, civis et mercator Schmalkaldensis.

[1]) Drei Generationen dieser Familie waren Schulmeister.

Vermischtes.

Frau A. Wunsch, Charlottenburg, Bismarckstr. 9, verkauft eine Anzahl Siegel aus dem Nachlaß des Fürsten Bismarck.

Herr Graf Joseph Reutter v. Weyl, Stuttgart, Sennefelder Straße 6, A. I., übernimmt familienkundliche Forschungen in den württ. Staatsarchiven zu Stuttgart und Ludwigsburg, ebenso Kirchenbuchauszüge.

Herr Carl vom Berg in Düsseldorf, Benzenbergstr. 50 sammelt Nachrichten aller Art über die Familie Böninger, um diese zu einer Familiengeschichte zu verarbeiten, und bittet um Mitteilung von Leichenpredigten, Schriftstücken, Akten, Bildnissen, Siegeln und Wappen dieses Namens.

Familientag Scheele. Am Mittwoch, den 8. Juni d. Js., hielt der Familienverband der niederdeutschen Familie Scheele im Kurhaus Wittekind zu Halle a. d. Saale seinen 10. Familientag ab. In einer Vorbesprechung wurden geschäftliche Fragen erledigt; von dem derzeitigen Schriftwart Dipl.-Ing. Baurat Hans Scheele, Charlottenburg wurde über den Stand der Familienforschung Bericht er-

stattet. Die Forschung hat seit der letzten Tagung im Jahre 1925 bedeutende Fortschritte gemacht. Besonders eingehend wurde die Wappenfrage behandelt. In der Familie sind im ganzen elf verschiedene Wappen vorhanden; auch die in den Jahren 1622, 1773 und 1883 neu geadelten Zweige der Familie haben jeder ein anderes Wappen. Es soll das alte Familienwappen, das der Ahn, Johannes Scheele, Pastor zu Wiek auf Rügen, und sein Bruder, der schwedische Flottenadmiral Joachim von Scheele führte, nämlich Kopf und Hals einer Hündin, wieder aufgenommen werden. Außerdem wurde beschlossen, den Familientag alle zwei Jahre am Mittwoch nach Pfingsten abzuhalten; die Familienzeitschrift soll nach Möglichkeit zweimal im Jahre erscheinen.

Bei herrlichem Wetter verlief die Tagung äußerst harmonisch. Nach einem gemeinsamen Essen, an dem 44 Personen teilnahmen, wurde ein Gruppenbild aufgenommen und heitere und ernste Vorträge folgten; erst spät am Abend trennte man sich. Am Tage darauf wurde eine Saalefahrt nach Giebichenstein unternommen, an der sich 22 Zugehörige der Familie beteiligten.

Bücherbesprechungen.

A. B. E. von der Oelsnitz, Herkunft und Wappen der Hochmeister des Deutschen Ordens; Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Königsberg i. Pr., Kommissionsverlag von Bruno Meyer u. Co., 1926. Preis 5 Mk. — 140 Seiten.

Der Verfasser, Oberstleutnant a. D., zu Marienburg, Mitglied verschiedener gelehrter Gesellschaften, hat es im vorliegenden Werke unternommen, zuverlässige Nachrichten über die Herkunft und die Wappen der Hochmeister des Deutschen Ordens aus Urkunden, Siegeln, Denkmälern und älteren Wappen-Handschriften zusammenzustellen. Die älteren Wappen vor allem, die seit dem 15. Jahrhundert in den Ordensgeschichten aufgeführt wurden, beruhten meist auf Vermutungen und unsicheren Überlieferungen. Die damals aufgestellte Wappenreihe blieb bis in die neueste Zeit maßgebend, obgleich bereits seit etwa 60 Jahren begründete Zweifel an der Richtigkeit eines großen Teils der überlieferten Angaben laut geworden waren. Es ist das Verdienst des Verfassers, hier nach tiefgründigen Forschungen Klarheit geschaffen zu haben. Aus ihnen ergibt sich, daß die bisher gedruckten Wappenreihen samt und sonders von zweifelhaftem Werte sind und nur mit größter Vorsicht benutzt werden dürfen. Auffallend ist es ferner, daß über die Lebensschicksale der Männer, die zu der höchsten Würde in ihrer Genossenschaft und zum Herrscheramte im Ordenslande berufen waren, nur überaus dürftige Nachrichten vorhanden sind. Gerade bei dem Durchlesen der vorliegenden Schrift erkennt man, wie unsicher die ältesten Nachrichten sind. Nicht einmal die ursprüngliche Farbe des Ordenskreuzes ist sicher: Ursprünglich sollten die Kreuze aller an den Kreuzzügen Beteiligten rot sein; seit dem 3. Kreuzzuge sollte dann infolge Übereinkommens nach Volksgenossenschaften die Farbe verschieden sein. E. Gritzner, Heraldik 66, vermutet, daß die Deutschen gelbe Kreuze getragen haben. Paoli dagegen meint, sie hätten nach Vereinigung mit den Flamen sich grüner Kreuze bedient. Endlich aber hätten die Brüder vom Deutschen Hause infolge ihrer Angliederung an die Johanniter deren weißes Kreuz angenommen.

Die Wappen der einzelnen Hochmeister, soweit sie der Verfasser feststellen konnte, sind nach seinen eigenen Zeichnungen abgebildet. Hier wäre es erwünscht gewesen, wenn diese Abbildungen durch Lichtbilder nach den ursprünglichen Siegeln, Denkmälern usw. bewiesen wären. Das würde bei einer Neuauflage jedenfalls erwünscht sein.

Dr. B. Koerner.

A. Stachelin-Paravicini, Die Schliffscheiben der Schweiz. Verlag v. Frobenius, A.-G., Schweizer Gesellsch. f. Graphische Kunst. Basel, Spalenring 31. Preis: Gebunden Fr. 38.

Der Verfasser hat mit diesem Werk ein bisher völlig unbearbeitetes Gebiet erschlossen.

Die schweizer Glasschliffscheiben sind die künstlerischen Nachfolgerinnen der berühmten schweizer Glasmalereien des 15.—17. Jahrhunderts. Aus kleinen Anfängen, die wohl von böhmischen und schlesischen Meistern stammten, hat sich die geschliffene Scheibe im 18. Jahrhundert in weiten Kreisen Eingang verschafft. Ihr eigentliches Gebiet ist Stadt und Kanton Bern geblieben, doch finden wir 1795 auch eine Scheibe des Hieronimus Thurneisen aus Basel. Was die Scheiben aber der Forschung wichtig macht, ist nicht ihr künstlerischer Wert, sondern der Umstand, daß sie fast sämtlich den Namen und das Wappen des Auftraggebers tragen und außerdem das Jahr der Anfertigung. Da der Verfasser jeder der 1537 erwähnten Scheiben eine gute Beschreibung beifügt und 160 Abbildungen das Buch schmücken, so ist es eine wertvolle Quelle für die Familienforschung. Ein gutes Namens- und Ortsverzeichnis erleichtern den Gebrauch.

J. v. Goertzke.

Die Wappenrolle von Zürich, Namens der antiquarischen Gesellschaft neu herausgegeben. Verlag Art.-Institut Orell Füßli, Zürich.

Die erste Lieferung des mit Spannung erwarteten heraldischen Prachtwerks liegt nunmehr vor und wir können sagen, daß dieselbe unsere Erwartungen noch übertroffen hat. Die Anordnung, die den im Schweizerischen Landesmuseum aufgestellten Pergamentstreifen folgt, ist eine etwas andere, als in der alten Ausgabe von 1860. Ein Blick genügt, um den Fortschritt der neuen Vervielfältigungskunst gegenüber den früheren Methoden festzustellen, welch erstere so exakt ist, daß alle Zufälligkeiten, Flecken, abgesprungene Stellen usw. mit erscheinen und die Rolle in ihrer eigensten Gestalt wiedergegeben ist.

Da die Siegelabbildungen, die den gründlichen Text ergänzen, erst später auf besonderen Tafeln wiedergegeben werden, so wäre es vorzeitig, über einzelne Wappen jetzt schon Bemerkungen zu machen.

E.

Dr. Otto Frhr. von Dungern, Prof. an der Universität Graz, **Adelsherrschaft im Mittelalter.** München 1927. J. F. Lehmanns Verlag. Preis: geh. 3,50 RM., gebd. 5 RM.

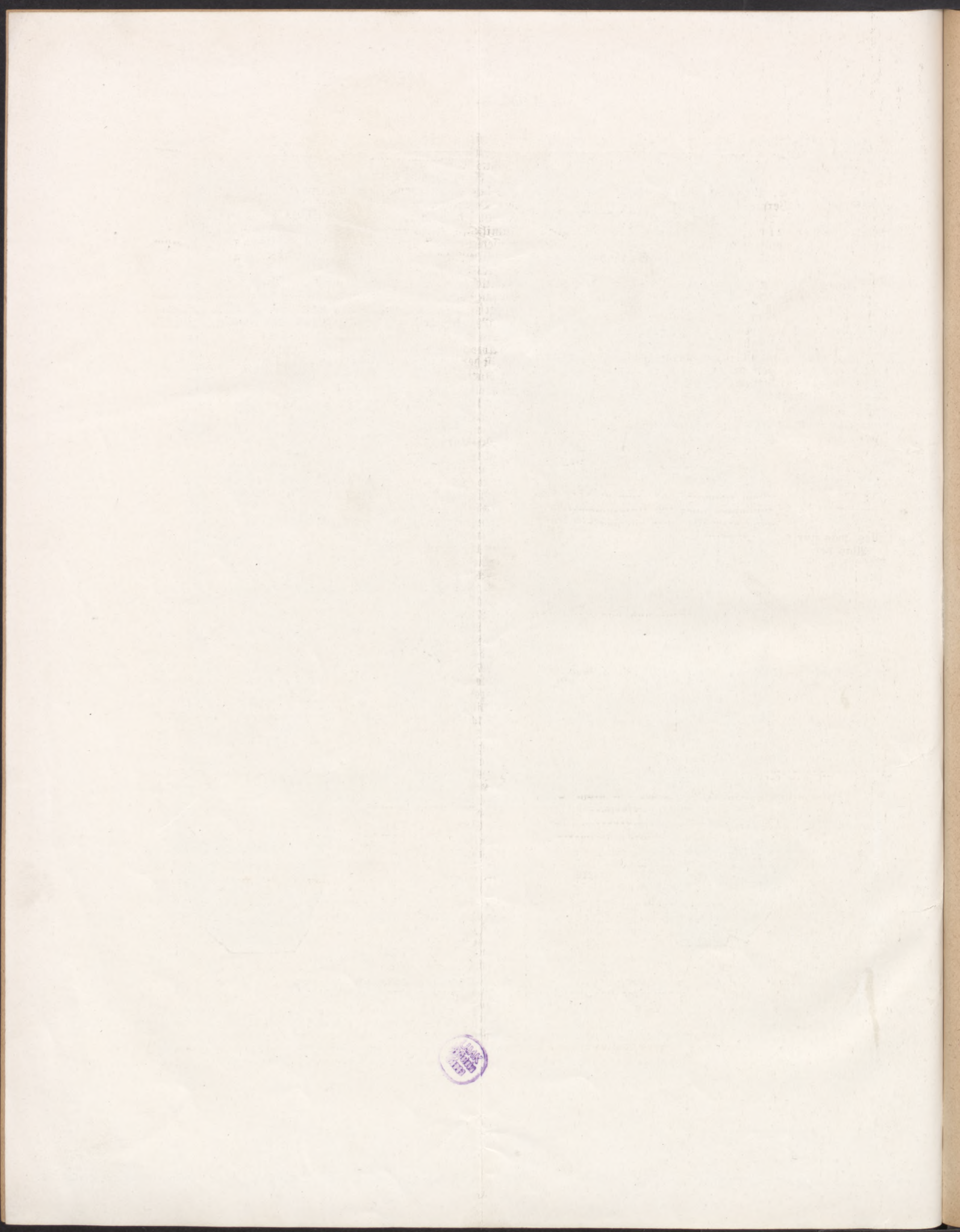
Wieder eine der grundgelehrten Arbeiten, mit denen der weithin bekannte Verfasser von Zeit zu Zeit die Wissenschaft der deutschen Rechtsgeschichte beschenkt und die Kenntnis von der früheren mittelalterlichen Geschichte des deutschen Adelswesens erweitert.

In der Fortsetzungslinie derjenigen Forschungsergebnisse, die er bereits 1908 in seinem „Herrenstand im Mittelalter" (jetzt bei Justus Perthes, Gotha), Bd. I (Band II ist noch nicht erschienen!) niedergelegt hat, unternimmt Dungern in dieser Schrift den Nachweis, daß eine sehr kleine Gruppe mächtiger Grundherren, die eine ständische Einheit, ohne Rücksicht auf den Titel, bildete, eine „Consanguinitas", eine einheitliche „Blutsgemeinschaft" im Rechtssinne sowie endlich streng abgeschlossen war, in der Zeit von Ende des 9. bis Ende des 12. Jahrhunderts in Deutschland ausschließlich über alle Hoheitsrechte verfügte. Er drückt das auch so aus: „Der Adelskreis, der vom Niedergange der Karolinger bis Ende des 12. Jahrhunderts bei uns über alle öffentliche Gewalt gebot, war untereinander verwandtschaftlich verbunden. Er bildete eine Blutsgemeinschaft". Immer wieder betont er: Diese „alte Dynastenaristokratie" sei um 1200 „durch das Aufkommen der Landeshoheit der Auflösung" verfallen.



Grundsteinlegungsrelief am Ulmer Münster 1377

Gedruckt bei Hugo Kretschmer C. A. Starke, Kunstanstalten für Hoch- und Flachdruck, Görlitz O.-L.



Dungern faßt also den Begriff „Dynast" — einen Ausdruck, den die Quellen bekanntlich nicht kennen — wesentlich enger auf (wie es der vorstehende Satz ergibt!), als es andere Forscher tun.

Ein bedeutender Wert der vorliegenden Schrift liegt darin, daß der Verfasser darin in umfangreichen Darlegungen (z. B. S. 21 ff., S. 36 ff., S. 47 ff.) die Familienverhältnisse einzelner Familien, mit den Besitzverhältnissen usw. genau untersucht.

Dr. Stephan Kekule von Stradonitz.

Die Luisenstadt. Ein Heimatbuch. Berlin o. J. (1927). Deutscher Verlag für Jugend und Volk, G. m. b. H.

Dieses, mit Bildern reich geschmückte, von 11 Herausgebern und Herausgeberinnen herausgegebene Buch, an dem noch eine große Zahl von Beratern und Mitarbeitern mit tätig gewesen ist, ist einem ausgezeichneten Gedanken entsprungen: dem Heimaterleben als ein heimatkundliches „Allbuch" zu dienen, das alles enthält, was über die engeren Verhältnisse der „Heimat" im engsten Sinne für den Einwohner der Luisenstadt nur wissenswert sein kann. In seinen Abschnitten: „Heimatkunde", „Heimatgeschichte", „Bauten und Plätze von heute", „Stätten der Arbeit", „Von Handel und Verkehr", „Im Dienste von Wohlfahrt und Sicherheit", „Von Bildung und Unterhaltung", „Streifzüge mit dem Naturfreund", „Heimatverwaltung" und „Bekannte Persönlichkeiten aus Verwaltung und Wirtschaft" sowie „Dem Heimatfreunde zum Nachschlagen" unterrichtet es in zusammen über 130 Unterabschnitten in der Tat in leicht lesbarer Weise, aber auf das beste, über alles, was nur wissenswert ist.

Was dem Buche fehlt, ist ein Seitenweiser (Sach- und Namensverzeichnis!) am Schlusse. Was könnte es für ein wertvolles Nachschlagewerk sein, wenn es diesen hätte! Und dann wäre darin noch ein Straßenplan der heutigen Luisenstadt notwendig! Für Freunde der Familienforschung ist namentlich das Personen- und das Firmengeschichtliche in dem Buche wertvoll.

Dr. Stephan Kekule von Stradonitz.

Rudolf Frhr. v. Thüngen, das reichsritterliche Geschlecht der Frhrn. v. Thüngen, Lutzische Linie, 2. Bd. Würzburg 1926, Kabitzsch und Mönnich.

Beim 1. Band hatte ich trotz sonstiger voller Anerkennung des fleißigen, umfangreichen Werkes einzelne standesrechtliche Bedenken über die Herkunft des Geschlechtes, die auf veralteter, aber noch häufig geteilter Anschauung beruhte. Der 2. Band, der nach Schluß des Mittelalters beginnt, ist von solcher wohlgeordneter Stoffülle, daß er geradezu als mustergültig betrachtet werden muß. Er ist mit Liebe und Verständnis bearbeitet. Forscher und Familienmitglied in einer Person bei der erforderlichen Sachlichkeit sind ja das Ideal der Familiengeschichtsschreibung. Dazu eine große Reihe von Ahnentafeln, die stolze Verbindungen dieses mächtigen Hauses aufweisen. Die Stolberg-Gedern und die Ysenburg als hessische weitere Nachbarn fallen darin auf. Auch die allgemeingeschichtlich und volkswirtschaftlich interessanten Tatsachen der Familiengeschichte finden gerechte Würdigung, so die gelegentliche Prozeßwut, von der wohl kein Geschlecht verschont geblieben ist. Bemerkenswert ist die vornehme Ausstattung; auch der Ahnenbilderschmuck erhöht das Interesse. Wehmütig berühren die ausgestorbenen stolzen fränkischen Geschlechter! Mögen die Thüngen desto länger blühen und bei solchem selbstlosen, idealen Familiensinn gedeihen!

Kurd. v. Strantz.

Robert Sommer, Familienforschung, Vererbungs- und Rassenlehre. Verlag von Johann Ambrosius Barth. 3. Aufl. Leipzig 1927. Preis: Geh. 30, Gbd. 32,40 RM.

Diese 3. Aufl. des bekannten Werkes (bisher „Familienforschungs- und Vererbungslehre") unseres hochgeschätzten Ehrenmitgliedes ist durch einen zweiten Teil: „Rassen- und Stammeslehre" vermehrt, der, wie hier gleich vorweg genommen werden soll, von größter Bedeutung und hohem Belang ist. Der „Grundcharakter des Buches, d. h. möglichst enge Verbindung von Familienforschung und Psychologie, Naturwissenschaft und Rassenlehre", ist aber vermehrt und weiterentwickelt. Auch der erste Teil des Werkes hat gegenüber der „zweiten umgearbeiteten und vermehrten" Auflage (von 1922) beträchtliche Veränderungen erfahren. Damit ist auch sein Umfang von 358 auf 519 Seiten und die Zahl der Abbildungen von 16 auf 54 gewachsen. Die Seiten 344—519 entfallen hierbei auf die „Rassen- und Stammeslehre" (s. oben.).

Aber auch wesentlich umgeschmolzen ist der 1. Teil. Es ist der „Aufbau" des Gesamtwerkes in der Reihenfolge der Kapitel geändert. Es ist ein ganz neues Kapitel (5.): „Runen und andere Symbole mit Bezug auf genealogische Zeichenlehre" eingefügt. Es ist das ganze Kapitel „Die Familie Soldan", das eine höchst fesselnde Übersicht über die Geschichte dieses Geschlechts auf deutschem Boden gibt, durch ein ganz neues Kapitel ersetzt: „Die alte Florentiner Familie Soldani", wozu hier gleich vorweg genommen werden mag, daß die Grundzüge der geschichtlichen Entwickelung bei beiden Geschlechtern einen sehr merkwürdigen „Parallelismus" aufweisen.

Es ist ferner in der neuen Auflage (hier als 31. Kapitel in den 2. Teil verwiesen) das äußerst fesselnde und wichtige Kapitel „Deutsche Geschichte vom Standpunkt der Familienforschung" wesentlich umgearbeitet und die darin gegebenen Persönlichkeitsdarstellungen: Friedrich der Große, Goethe, Blücher, Bismarck, Ibsen, Kaiser Wilhelm II. und Hindenburg „im Lichte der Vererbungslehre" sind völlig weggelassen worden. Das ist sehr schade, war aber aus Rücksichten des Raumes wohl unvermeidlich! Ich weise in diesem Zusammenhange ganz besonders auf die Ausführungen S. 422 ff. dieser neuen Auflage hin, in denen der Verfasser die Notwendigkeit und zugleich seinen Plan entwickelt, eine ganze Reihe nicht etwa bloß „genialer", sondern „schicksalbedeutender" Persönlichkeiten aus der deutschen Geschichte durch die gemeinsame Arbeit eines „Psychologen, eines Genealogen und eines Historikers" darzustellen. Ich möchte ferner an dieser Stelle nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß das Verzeichnis der eigenen Schriften des Verfassers (in dem 21. Kapitel „Meine Abstammung") in der 2. Aufl. wesentlich vollständiger und genauer war, als, des Raumes halber, in der nun vorliegenden 3.! —

Ich wende mich nun dem neuen 2. Teile zu! Dieser beginnt mit dem früheren 9. Kapitel der 2. Aufl.: „Familie und Rasse". Es folgen die Kapitel: „Menschliche" und „Tierische Anlage", „Abstammungslehre", „Rassenkunde Europas mit klinischen Beobachtungen" (hier eine wichtige Würdigung der Güntherschen Bücher über „Rassenkunde"); „Die europäische Urrasse"; „Eiszeit und weiße Rasse"; „Die Wanderungen der weißen Rasse"; „Epimixis als Schlüssel der Kulturgeschichte"; „Die ältesten Kulturgüter der weißen Rasse"; „Deutsche Geschichte vom Standpunkt der Familienforschung und Vererbungslehre"; „Rennwege, Völkerwanderungen und Rassenmischung"; „Die deutschen Stämme". (Den Abschluß bildet ein 20 Seiten umfassendes, sehr wertvolles Schriftenverzeichnis zu den 33 Kapiteln des Werkes.)

Auf den staunenswert reichen und vielseitigen Inhalt dieses 2. Teiles genauer einzugehen, würde den hier zur Verfügung stehenden Raum vollkommen sprengen. Es kann hier nur auf Einzelnes gerade eben hingewiesen werden. So, daß nach Sommer (S. 400 ff.) die weiße

Rasse zur Zeit der sogenannten „Eiszeit“ innerhalb des riesigen Tiefland-Kessels durch Inzucht entstanden ist, der im Nordwesten vom skandinavischen Gebirge, im Osten und Nordosten vom Ural, im Südosten vom Kaukasus, im Südwesten von den Karpathen und Alpen umrandet wird. So, daß das Kapitel (31) „Deutsche Geschichte vom Standpunkt der Familienforschung und Vererbungslehre“ in Kreisen, wie in denen des alten „Herold“ ganz besondere Beachtung und Würdigung verdient. So, daß das Buch auf den Seiten 430—478 in fesselndster und belehrendster Weise mit vielen Karten von den „Rennwegen“ handelt. So, daß der Verfasser in dem Orte Palast nördlich von Waitzen an der Donau die ehemalige Etzelburg des Nibelungenliedes und Residenz Attilas wiedergefunden zu haben glaubt. —

Das Vorstehende dürfte gezeigt haben, daß jeder, der sich mit „Familienforschung“ wissenschaftlich beschäftigt, diese 3. Aufl. genau kennen, wenn möglich, zum Nachschlagen, auch besitzen muß. Dabei ist aber Besitzern der 2. Aufl. dringend zu raten, diese daneben zu behalten, weil in der 3. Aufl., wie schon erwähnt wurde, fortdauernd Rückverweise auf die 2. Aufl. zu finden sind. Umgekehrt ist die 3. Aufl. auch für die Besitzer der 2. unentbehrlich. Sommer ist eben von allen naturwissenschaftlich-medizinischen Vererbungswissenschaftlern der Gegenwart derjenige, der uns geschichtlich-archivalischen Familienforschern in seinen Grundauffassungen und in der Behandlungsweise der Probleme am nächsten steht.

Auf die Zurechtweisung eines Kritikers der 2. Aufl. auf S. 425 der 3. weise ich engere Fachgenossen noch besonders hin. —

Alle Freunde der Familienforschung aber müssen sich freuen, daß das wichtige Werk schon nach so wenigen Jahren seine 3. Aufl. erlebt!

Dr. Stephan Kekule von Stradonitz.

Bekanntmachungen.

1. Gemäß Beschluß der Mitgliederversammlung der „Arbeitsgemeinschaft der deutschen familien- und wappenkundlichen Vereine“ in Speier wird das von der „Arbeitsgemeinschaft“ herausgegebene „Suchblatt“ vom 1. Januar 1928 ab unter der bisherigen bewährten Schriftleitung des Herrn Peter von Gebhardt auftragsweise von der „Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte“ in Leipzig verlegt.
2. Mit dieser Änderung ist es verbunden, daß, gleichfalls vom 1. Januar 1928 ab, alle Mitglieder der angeschlossenen Vereine, also auch die des „Herold“, das „Suchblatt“ unentgeltlich erhalten.
3. Es ist nicht erforderlich, daß die bisherigen Bezieher des „Suchblatts“ dieses vom 1. Januar 1928 bei dem bisherigen Verlage (Degener und Co., Leipzig) abbestellen.

Dr. Stephan Kekule von Stradonitz,
Vorsitzender.

Am Dienstag, den 29. November findet um 7½ Uhr abends **im großen Hörsaale des Hygienischen Instituts der Universität**, Berlin NW., Dorotheenstraße 28, eine außerordentliche Versammlung mit Damen statt, bei der Herr Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Robert Sommer aus Gießen, Ehrenmitglied des Vereins, einen Vortrag mit Lichtbildern halten wird: **„Völkerwanderungen und Rassenmischung mit Darstellung der Nibelungenwege von Worms über Wien zur Etzelburg“.** Die Mitglieder des Vereins „Herold“ und befreundete Vereine werden zu diesem Vortrage dringend eingeladen. Der Eintritt ist frei, Gäste sind willkommen.

Dr. Stephan Kekule von Stradonitz,
Vorsitzender.

Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung am 6. Dez. 1927.

1. Geschäftsbericht des Schriftführers.
2. Geschäftsbericht des Schatzmeisters.
3. Entlastung des Schatzmeisters für 1926.
4. Bericht des Bücherwarts über die Bücherei- und Sammlungsangelegenheiten.
5. Wahl des Vorstandes, des Rechnungsprüfers und der Abteilungsvorstände.
6. Feststellung des nächstjährigen Vereinsvoranschlags.
7. Ehrungen.
8. Verschiedenes.

Die Bibliothek (Dahlem, Archivstraße 13/16 im Geh. Staatsarchiv) ist geöffnet Dienstag 13 Uhr bis 16 Uhr, Mittwoch 10 bis 13 Uhr. Alle die Bibliothek betreffenden Mitteilungen sind zu richten an den Bücherwart, Herrn Major a. D. v. Goertzke, Berlin SW. 11, Königgrätzer Straße 87.

Dr. Stephan Kekule von Stradonitz,
1. Vorsitzender.

Hierdurch wird gebeten, Angebote von verkäuflichen Vereinszeitschriften zuerst an den Schatzmeister des Vereins selbst (Rechnungsrat Karl Haesert, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 173) zu richten, bevor sie zwecks Veröffentlichung im „Deutschen Herold“ an dessen Schriftleitung gesandt werden, damit der Vereinsschatzmeister im Bedarfsfalle für Vereinszwecke kaufen kann.

Der Vorsitzende des Vereins „Herold“.

Kunstbeilage: Grundsteinlegungsrelief am Ulmer Münster 1377.

Verantwortlicher Schriftleiter: O. Adolf Closs, Berlin-Friedenau, Hertelstraße 10, Fernruf Rheingau 6335. — Selbstverlag des Vereins „Herold“
Auftragsweise verlegt von Carl Heymanns Verlag in Berlin W, Mauerstraße 43/44. — Gedruckt bei C. A. Starke (Inh. Hans Kretschmer), Görlitz.